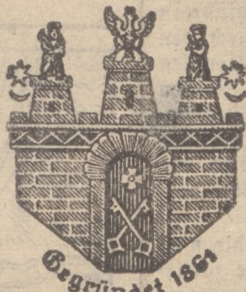


Poznener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Polen 4.40 zł, in der Provinz 4.90 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Poznener Tageblattes“ Poznań, Aleja Marja, Biskupiego 25, zu richten. — Telegrammanchrift: Tageblatt Poznań. Postcheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto „Zub.“: Concordia Sp. Akc.) Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textzeile (38 mm breit) 75 gr. Platzvorrückung und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutender Manuskriptfehler. — Anchrift für Anzeigenaufträge: Poznener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3, Aleja Marja, Biskupiego 25. — Postcheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 20283 in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang

Poznań (Posen), Mittwoch, 9. Februar 1938

Nr. 31

Unterhauserklärung über die Zwischenfälle im Mittelmeer

Eden droht Franco mit Repressalien

England will Salamanca für den Untergang der „Alcira“ verantwortlich machen
In Zukunft werden die englischen Kriegsschiffe jedes getauchte U-Boot angreifen

London, 8. Februar. Nach der Beantwortung einer Reihe von Anfragen gab Außenminister Eden am Montag im Unterhaus die Erklärung zum Untergang der englischen Schiffe „Endymion“ und „Alcira“ und die deswegen von britischer Seite ergriffenen Maßnahmen ab. Die Schiffe seien, so sagte er, rechtmäßig ihrem Handel auf hoher See nachgegangen. Die Versenkung der „Endymion“ sei daher ein schwerer Zwischenfall. Angesichts der kürzlich wieder erfolgten Angriffe auf Kauffahrtschiffe im westlichen Mittelmeer sei allen Interessierten folgende Stellungnahme der britischen Regierung mitgeteilt worden:

Die letzten Erfahrungen hätten bewiesen, daß die auf Grund des Abkommens von Nyon gegenwärtig angewandten Maßnahmen nicht ausreichten, um die Schiffsahrt gegen ungerechtfertigte Angriffe zu schützen. Unter diesen Umständen sei die britische Regierung zu der Forderung gezwungen, daß zur Sicherung eines angemessenen Schutzes für die britische Schiffsahrt und im Interesse der Sicherheit der Schiffsahrt anderer Nationen es notwendig sei, zu zusätzlichen Maßnahmen zu schreiten. Sie wolle daher Valencia und Salamanca davon unterrichten, daß von jetzt ab von jedem in der westlichen Mittelmeerzone getauchten U-Boot angenommen werde, daß es einen Angriff auf Kauffahrtschiffe vor habe.

Die britische Regierung werde nicht zulassen, daß U-Boote in dieser Zone tauchen. Daher hätten die britischen Kriegsschiffe Befehl erhalten, jedes U-Boot, das untergetaucht fahre, in Zukunft anzugreifen.

Die französische und die italienische Regierung seien von der vorgeschlagenen Aktion unterrichtet worden. Sie hätten zugestimmt, eine ähnliche Aktion in diesem Gebiete zu ergreifen. Auch die anderen Beteiligten des Abkommens von Nyon seien unterrichtet worden sowie auch die Vereinigten Staaten, Deutschland und Portugal.

Hinsichtlich der Versenkung der „Alcira“ sei jeder Grund für die Annahme vorhanden, daß es sich bei dem Angriff um Flugzeuge gehandelt habe, die im Dienste General Francos standen. Der britische Agent in Salamanca sei daher angewiesen worden, darauf zu verweisen, wie ernst die britische Regierung diesen Zwischenfall ansehe. Er sei ferner angewiesen worden, mitzuteilen, daß die britische Regierung diese nicht zu rechtfertigenden Angriffe auf die britische Schiffsahrt in der Vergangenheit mit äußerster Geduld angesehen habe. Die britische Geduld sei jedoch nicht unerschöpflich. Die britische Regierung habe beschlossen, daß nunmehr die Zeit gekommen sei, es ein für allemal wissen zu lassen, daß sie auf diese Angriffe nicht mehr ausschließlich durch Proteste und Entschädigungsforderungen antworten werde.

Sie habe daher General Franco wissen lassen, daß sie sich das Recht vorbehalte, in Zukunft ohne jede weitere Ankündigung im Falle einer Wiederholung dieser Angriffe Vergeltungsmassnahmen zu ergreifen, und zwar in einem Ausmaß, wie sie es für erforderlich oder in dem besonderen Falle für angemessen halten würde.

Auf weitere Anfragen zu den im Falle von Luftangriffen geplanten Maßnahmen erklärte Eden, daß es sich um einen anders gelagerten Fall als bei U-Boots-Angriffen handele. Die Schritte der britischen Regierung würden ausreichen, um allen Piratenangriffen ein Ende zu setzen. Die Regierung sei sicher, daß

sich ihre Aktion im Rahmen des internationalen Rechts halte.

In Ergänzung hierzu erklärte Marineminister Duff Cooper, daß drei Überlebende der „Endymion“ zur Zeit von britischen Marineoffizieren in Gibraltar verhört würden. Es sei weder eine Mine noch eine Torpedospur gesehen worden. Die Tiefe des Wassers, wo das Schiff gesunken sei, lasse es jedoch ausgeschlossen erscheinen, daß es auf eine Mine gelaufen sei.

Francos Antwort

Bilbao, 8. Februar. Die nationalspanischen Behörden in Salamanca haben zu der Erklärung des englischen Außenministers Eden und der darin enthaltenen Drohung, daß England angesichts der neuen Angriffe auf englische Schiffe in Wiederholungsfällen Re-

pressalien anwenden würde, inzwischen geantwortet.

Die nationalspanische Erklärung betont, es sei keinesfalls erwiesen, daß die Angriffe von nationalspanischer Seite verübt worden seien, sondern sehr wahrscheinlich seien die Täter im bolschewistischen Lager zu suchen, wo man den Krieg verloren sehe und in letzter Minute einen internationalen Konflikt heraufbeschwören möchte.

Zu den angedrohten etwaigen Repressalien sei festzustellen, daß Nationalspanien Englands Seemachtstellung durchaus achte, die Nationalspanien übrigens während der Operationen in Nordspanien hinreichend zu fühlen bekommen habe. Die Vorwürfe Edens, daß die Urheber der Schiffsversenkungen auf nationalspanischer Seite zu finden seien, werden energig abgewiesen.

Merkwürdige Deutungsversuche

Weiterhin unsiachliche Kommentare in der polnischen Presse zu den Ereignissen im Reich

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 8. Februar. Ueber die Rede, die der Führer und Reichskanzler am 20. Februar vor dem Reichstag gehalten wird, vermutet die Polnische Telegraphenagentur, daß nicht nur innenpolitische, sondern auch außenpolitische Fragen berührt werden würden. In halbamtlichen Kreisen wird gesagt, man könne damit rechnen, daß Adolf Hitler in seiner Rede einige ungewöhnlich bedeutende und wichtige Momente auf dem Gebiet der Außenpolitik berühren werde.

Die Ereignisse in Berlin beschäftigen die polnische Presse immer noch sehr stark. „Kurier Poranny“ zeigt sich zufrieden mit dem Wechsel im Reichsaussenministerium, weil er glaubt, daß die „alte preussische Schule“ und mit ihr der „traditionelle Expansionsweg Deutschlands nach dem Osten“ erledigt sei. Ribbentrop, der Urheber des antikomunistischen Pakt, werde die Einkreisung der Sowjets weiterbetreiben.

Smogorzewski, der Berliner Korrespondent der „Gazeta Polska“, glaubt, die Lage folgendermaßen beurteilen zu können:

1. Die Reste einer Zweigleisigkeit auf dem Gebiete der Nationalverteidigung, der Außen- und der Wirtschaftspolitik seien in Deutschland beseitigt worden. Jedoch sei die allerletzte Etappe noch nicht erreicht.

Wieder Lügenflug gegen Deutschland

Pariser „Temps“ im Reich verboten

Berlin, 8. Februar. Die vom Führer vorgenommene noch straffere Konzentration der Kräfte auf militärischem, wirtschaftlichem und außenpolitischem Gebiet wird von gewissen Auslandszeitungen zum Anlaß genommen, wieder einmal der Führung des Deutschen Reiches die unglaublichesten Absichten zu unterstellen und im übrigen phantastische Geschichten über angebliche Vorgänge zu erfinden, die sich dabei in Berlin abgespielt haben sollen. Den Auftragsgebern dieser neuen Heftkampagne ist allerdings dadurch die Rechnung verdorben, daß die Phantasie ihrer jüdischen Schreiberlinge die der Auftraggeber noch bei weitem über-

troffen hat und so fast jeder dieser Lügenberichte einem anderen widerspricht.

Wollte man allen diesen dreist erlogenen und frechen Meldungen Glauben schenken, so hätten sich in diesen Tagen sämtliche führenden Männer Deutschlands gegenseitig verhasst, erschossen, eingesperrt, sei ein Krieg aller gegen alle ausgebrochen und eigentlich heute schon niemand mehr am Leben.

Der Vogel in dieser Heftkampagne schießt der Pariser „Temps“ ab. Dieses Blatt, das immerhin der französischen Regierung nahe steht, bekommt es fertig, einen angeblich aus Basel stammenden Bericht eines angeblich aus Deutschland kommenden Reisenden zu veröffentlichen, der von unerhörten und unglaublichen Lügen nur so strotzt. Der „Temps“ ist deshalb gestern für das gesamte deutsche Reichsgebiet verboten worden.

Auftakt zum Wettüben?

hs. Berlin, 8. Februar.

In den letzten Tagen behandelten wir in zwei Leitartikeln eingehend die Situation, die sich aus der Rivalität Englands, Amerikas und Japans im Pazifik ergeben hat. Durch die gestern gemeldete Demarche der drei Mächte England, USA und Frankreich in Tokio dürfte — wenn Tokio eine unbefriedigende Antwort erteilt — die Verwirklichung jener Rüstungspläne einsetzen, über die wir bereits eingehend gesprochen haben. Der heutige Leitartikel behandelt diese Aussichten und reiht sich somit ergänzend an die beiden vorausgegangenen Aufsätze an.

Nach den inoffiziellen Sondierungen, die England und die Vereinigten Staaten schon vor einigen Wochen in Tokio unternommen hatten, ist nunmehr am Sonnabend ein gemeinsamer Schritt der drei Mächte des Londoner Flottenvertrages von 1936 erfolgt. Die Votschaffter Großbritanniens, Frankreichs und der Vereinigten Staaten haben im japanischen Außenamt offizielle Noten ihrer Regierungen überreicht, wobei bemerkenswerterweise der englische und der amerikanische Wortlaut völlig übereinstimmen. Es bestand offenbar in London und Washington der Wunsch, hierdurch der Aktion der Londoner Vertragsmächte besondere Nachdruck zu verleihen. Bemerkenswert ist ferner, daß die japanische Regierung in allen drei Noten erlucht worden ist, bis zum 20. Februar, also verhältnismäßig kurzfristig, Stellung zu nehmen. Auch darin wird man den Versuch eines Drucks auf Japan zu erblicken haben, da es im diplomatischen Verkehr im allgemeinen als ungewöhnlich gilt, daß bei Fortbestand guter freundschaftlicher Beziehungen so kurze Termine gesetzt werden. Der Sache nach handelt es sich bei der englisch-amerikanisch-französischen Aktion um den Wunsch, nähere Mitteilungen über das Flottenbauprogramm Japans zu erhalten, insbesondere darüber, ob Japan über die im Jahre 1936 in London vereinbarte Schlachtschiff-Höchsttonnage von 35000 Tonnen hinauszuweichen beabsichtigt oder nicht. Das englisch-amerikanische Dokument bringt zum Ausdruck, daß, falls bis zum 20. Februar keine Antwort erfolgt sei, die Mächte ihre volle Handlungsfreiheit zurückgewinnen.

Die Neuerungen, die inzwischen hierzu inoffiziell von japanischer Seite vorliegen, zeigen, daß man in Tokio den politischen Kern der englisch-amerikanisch-französischen Aktion recht gut erkannt hat. Mit Recht verweist man nämlich darauf, daß offenbar in London wie in Washington die praktischen Entscheidungen bereits gefallen sind. Denn die Riesen-Aufrüstungsprogramme, die erst kürzlich in England und USA veröffentlicht wurden, sind bereits der Anfang eines gefährlichen Wettübens, wobei es zunächst verhältnismäßig gleichgültig bleibt, ob die Mächte sich dabei innerhalb der qualitativen Beschränkungen des Vertrages von 1936 halten oder nicht. Der Kern des Problems liegt für Japan darin, daß es seinerzeit bereits abgelehnt hat, erneut die diskriminierenden Bestimmungen des abgelaufenen Washingtoner Flottenvertrages anzuerkennen, wonach ihm nur ein Stärkeverhältnis gegenüber England und den Vereinigten Staaten wie 3:5:5 zugestanden war. Deshalb fand der Vertrag von 1936 keine Zustimmung in Tokio, so daß Japan heute — wie übrigens auch Italien — hinsichtlich seines Flottenbauprogramms in keiner Weise gebunden ist. Der jüngste englisch-amerikanische Vorstoß, dem sich Frankreich angeschlossen hat, zielt aber ebenso wie die be-

reits verkündeten Aufrüstungsprogramme Großbritanniens und der Vereinigten Staaten darauf ab, das Kräfteverhältnis von Washington aufrechtzuerhalten.

Daran ändern auch die jüngsten politischen Befindungen des amerikanischen Außenministers nichts. Denn es stimmt schlecht mit dem theoretischen Rüstungsbeschränkungs-Bekenntnis Hulls überein, wenn gleichzeitig in Washington zur Stützung des jüngsten Marinebauprogramms die Monroe-Doktrin mobilisiert wird. Angesichts des propagandistischen Trommelfeuers, das auf die amerikanische Öffentlichkeit mit antijapanischer Tendenz niedergegangen ist, kann man sich auch nicht wundern, daß es in USA wiederholt zu japanfeindlichen Kundgebungen kam und neuerdings erst wieder der japanische Generalkonsul in New York die dortigen Polizeibehörden ersuchen mußte, Schutzmaßnahmen für japanische Schiffe zu treffen. Tatsächlich sind heute die Dinge schon so weit gediehen, daß die Demarche der Großmächte in Tokio vom letzten Sonnabend wohl nur noch als Versuch angesprochen werden kann, Japan einseitig für die Lasten verantwortlich zu machen, die die englische und die amerikanische Regierung ihren Nationen zur Verstärkung der Flottenrüstungen auferlegen.

Interessant ist in diesem Zusammenhang ferner, daß neuerdings der Plan eines zweiten Durchstichs von der atlantischen zur pazifischen Küste im Raum von Nicaragua von der amerikanischen Öffentlichkeit in allen technischen und finanziellen Einzelheiten wieder ernsthaft diskutiert wird. Der Plan als solcher wurde schon seit vielen Jahren erörtert; seine technische Durchführbarkeit steht nach amerikanischer Auffassung außer Zweifel, und die Baukosten, die auf etwa 750 Millionen Dollar bei einer Gesamtbaudauer von 10 Jahren geschätzt werden, sind angesichts des amerikanischen Nationalreichtums auch nicht so erheblich, als daß an ihnen das Projekt scheitern könnte. Die jüngsten Erörterungen um diesen zweiten Kanalbau sind aber vor allem deshalb bemerkenswert, weil bekanntlich der Panama-Kanal für Schiffe über 35 000 Tonnen nicht passierbar ist. Wenn sich nun also die Vereinigten Staaten zum Bau von Schlachtschiffen entschließen sollten, deren Größe bei etwa 40 000 bis 45 000 Tonnen liegt, so wäre deren Einsatzfähigkeit immer nur entweder an der atlantischen oder der pazifischen Küste gegeben, was ihren strategischen Wert natürlich nicht unerheblich beeinträchtigt. So gesehen, hat also auch das zweite zentralamerikanische Kanalprojekt für USA eine sehr aktuelle politische Bedeutung, da man dann die entsprechenden Abmessungen natürlich von vornherein auf die größte durchzuschleusende Kriegsschiffstonnage einrichten würde. (Technische Gesichtspunkte gelten übrigens auch für England hinsichtlich des Suezkanals, weshalb sich weitestgehende Empire-Strategien auch bereits intensiv für den Ausbau Kapstadts zu einem führenden britischen Flottenstützpunkt zur Sicherung des Seewegs nach Indien einsetzen.)

Es wird abzuwarten bleiben, welche Antwort Japan auf den Schritt der drei Londoner Vertragsmächte zu erteilen gedenkt. Man darf aber schon heute soviel sagen, daß Japan entschlossen ist, keinerlei Bindungen einzugehen, die ihm nicht den Rang als gleichberechtigte Macht gegenüber England und USA zuerkennen. Es ist demgemäß auch fraglich, ob die japanische Regierung bereit sein wird, über allgemeine Mitteilungen hinauszugehen. Und nach der jetzigen Einstellung, die von London und Washington vertreten wird, würde man einen solchen japanischen Bescheid als unbefriedigend empfinden, weil man dann den Vorwand zu dem Retz hätte, das England und USA bereits mit ihren verkündeten Bauprogrammen eingeleitet haben.

Funk hat sein Amt übernommen

Berlin, 8. Februar. Am Montag mittag führte der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, Reichsminister Funk in das Amt des Reichs- und Preussischen Wirtschaftsministers ein. Die Amtsübergabe fand im festlich geschmückten Saal des Ministeriums statt; die neuen leitenden Männer und die gesamte Gefolgschaft des Ministeriums wohnten der Amtsübertragung bei.

Streik im Militärflughafen Toulouse

Paris, 8. Februar. Die auf dem Militärflughafen von Toulouse tätigen Arbeiter haben aus Protest gegen die ihnen vom Schiedsgericht zugestandenen aber nicht ausbezahlte Lohnsteigerung beschlossen, in den Streik zu treten. Mehrere hundert Mann, die mit dem Kasernen- und Flugzeughallenbau beschäftigt waren, haben ihre Arbeit niedergelegt.

Die Roten weiter im Rückzug

Flieger übernehmen die Verfolgung — Der Vorstoß der Nationalen an der Teruel-Front weiter erfolgreich

Bilbao, 8. Februar. Die heftigen Kämpfe der Nationalen im Norden Teruels wurden am Montag erfolgreich fortgesetzt. Während der vergangenen Nacht und am Vormittag liefen über 300 rote Milizen mit ihren Anführern zu den Nationalen über, da ihnen durch den unerwartet schnellen Vorstoß der nationalen Streitkräfte der Rückzug abgeschnitten worden war. Die Gefangenen bestätigten die Mutlosigkeit unter den bolschewistischen Truppen, die ständig wächst, obwohl im Kampfgebiet von Alfambra die besten bolschewistischen Stoßtrupps vereinigt sind.

Seit dem Morgengrauen verfolgten die nationalen Flieger unausgesetzt die zurückgehenden Roten, verhinderten neue Konzentrationen und stürzten die Befestigungsarbeiten, die der Feind in fieberhafter Eile an taktisch wichtigen Punkten durchzuführen versuchte.

Durch die Operationen der letzten beiden Tage wurde das gesamte im Strahndreieck Teruel—Caminreal—Portafrubio eingeschlossene, etwa 600 Quadratkilometer große Gebirge von Roten gesäubert. In dem eroberten Gebirgsland befinden sich mehrere im Stile des Eisengürtels von Bilbao angelegte Befestigungsanlagen, die den Roten zur Verteidigung des Hinterlandes dienen sollten und die sie als Ausgangspunkte für Angriffe auf die Straße Teruel—Saragossa benutzten. Diese Straße ist durch die letzte Aktion nunmehr vor roten Ueberfällen gesichert. Die Straße Teruel—Alfambra—Portafrubio wurde von den Nationalen bereits an vielen Stellen in östlicher Richtung überschritten. Im Norden dieses Kampfgebietes besetzten die Nationalen bereits bolsche-

wistische Stellungen in den Ausläufern des San Justgebirges und sind nur noch 17 Kilometer von der wichtigen Stadt Montalban entfernt, die im Norden dieses Gebirges liegt.



Zu der erfolgreichen nationalen Großoffensive bei Teruel

Unter der persönlichen Leitung des nationalen Verteidigungsministers General Davila haben die nationalen Truppen die rote Front bei Teruel, wie berichtet, bis nach Alfambra, dem bisherigen Hauptquartier der Bolschewisten, in einer Breite von 50 Kilometer durchbrochen. Ueber 20 Dörfer und 40 besetzte Stellungen konnten den Roten, zum Teil nur im Nahkampf, entrissen werden.

Wieder Gewitterstimmung in Palästina

Jerusalem, 8. Februar. Die Presse Palästinas berichtet von einer beabsichtigten Abriegelung der ganzen palästinensischen Nordgrenze gegen den Libanon und Syrien. Durch einen elektrisch geladenen Stacheldrahtverhau soll der Grenzübertritt außerhalb der offiziellen Verkehrswege verhindert werden.

Die arabische Presse bringt Meldungen von einem bevorstehenden Protestschritt der Kaufleute in der Jerusalemer Altstadt wegen der immer noch bestehenden Abzerrung aller Zugänge durch Stacheldraht

und wegen der weiterhin durchgeführten Unterjochung aller Passanten auf Waffen.

Nach einer arabischen Meldung hat der libanesishe Gr. mufti der Libanon-Regierung mitgeteilt, daß der bevorstehende erste Feiertag des großen Beiram-Festes im Libanon als Trauertag für Palästina begangen werde.

Die Araberzeitung „Falastin“ meldet aus Bagdad, daß die irakische Verteidigungsliga für Palästina allen Araberfürsten folgendes Telegramm geschickt habe: „Unsere Geduld wegen der Palästinavorgänge ist zu Ende. Die Arabervölker können eine Fortsetzung nicht mehr ertragen. Sie erbitten tatkraftige Einnischung, um das Volk von Palästina zu retten. Verdoppelt eure Bemühungen!“

Bemerkungen zur Tagespolitik

Humanisierung des Luftkrieges?

Plötzliches Interesse Englands an einem allgemeinen Luftabkommen

Die englische Regierung behauptet, sie wolle über den spanischen Einzelfall hinaus auf eine allgemeine Regelung des Luftkrieges hinarbeiten; der britische Außenminister Eden hat, wie gemeldet, im Unterhause erklärt, Deutschland als die potentiell größte Militärmacht, die inmitten Europas liege, also an der Regelung außerordentlich interessiert sei, stehe diesem Gedanken mit Wohlwollen gegenüber. Die Vorschläge des Führers liefen darauf hinaus, die Anwendung von Gas-, Gift- und Brandbomben, die Bombardierung offener Städte aus einer Reichweite, die geringer ist als die der mittelschweren Artillerie, zu verbieten und schließlich eine Zwanzigkilometergrenze vom Gefechtsausplatz festzusetzen, innerhalb der die Bombardierung von Städten untersagt sei. Diese Vorschläge stammen vom 25. Mai 1935. Mehr als zwei Jahre verstrichen also, ehe die englische Regierung, aus einem besonderen Anlaß heraus, geneigt ist, sich hinter diese humanen Vorschläge zu stellen.

Schon das läßt erkennen, daß diese zweieinhalb Jahre für die Humanisierung des Luftkrieges nicht förderlich waren. Weshalb ist damals die englische Regierung auf diese Vorschläge nicht eingegangen? Die Engländer behaupten, damals wären die äußeren Umstände für die Erörterung eines solchen Abkommens nicht günstig gewesen. Aber aus welchem Grunde, das wird — und das wäre das interessanteste — nicht gesagt. Trotzdem wäre es gut und klug, wenn die reichlich späte Zustimmung Englands zu dem Vorschlag Adolf Hitlers aus reinem Herzen käme und die Engländer bereit wären, ein internationales Abkommen gegen die Bombardierung von Städten zum Anlaß zu nehmen, um überhaupt all die Fragen aus der Welt zu schaffen, die Europa bedrohen. Ist man aber dazu bereit?

Schon daß Spanien der Anlaß wurde, um Humanitätsbestrebungen in England zu erwecken, ist bezeichnend. Als rund 30 000 Priester

durch die Sowjetspanier hingerichtet wurden, als die bolschewistische Bestialität sich in Spanien hemmungslos austobte, schwieg England. Es schwieg auch, als bolschewistische Flugzeuge die Zivilbevölkerung des nationalen Spaniens niedermegelmten, weil General Franco damals keinen zureichenden Luftschutz einzusetzen vermochte. Erst als wegen der bolschewistischen Angriffe auf unbefestigte Städte die Nationalspanier jetzt zu Repressalien schritten, ihre Ueberlegenheit in der Luft bewiesen und Valencia und Barcelona saßen, daß man nicht ungestraft wüten könne, ist die Idee in England lebendig geworden, daß die Vorschläge des Reichsministers zur Humanisierung des Luftkrieges doch internationale Vertragsverhandlungen nötig machen. Diese verpönte Zustimmung ist also aus einem konkreten Fall heraus geboren, der nicht gerade für Rotspanien günstig lag, und wenn die Opposition des Unterhauses, die sich sonst nicht genug für Rotspanien einsetzen kann, sich nunmehr hinter Edens Erklärung stellt, dann muß nur zu leicht der Verdacht entstehen, daß man die nationalspanische Luftwaffe fesseln und den Bolschewisten helfen möchte. Das ist das Bedenkliche an der verspäteten Zustimmung Englands.

Da man in London jedoch betont, man wolle über den Spanien-Fall hinaus endlich zu einer allgemeinen Humanisierung des Luftkrieges, zu einem Luftkriegs-Abkommen gelangen, soll an dem guten Willen, ganz gleich, welchen Ursachen er entspringt, nicht gezweifelt werden. Deutschland ist gern bereit, Mittel und Wege zu finden, um die Barbareien des Luftkrieges gegen die Zivilbevölkerung gemäß den Vorschlägen des Führers abzustellen. Nur muß von vornherein betont werden, daß ein solches Luftkriegsabkommen unteilbar ist und nicht durchbrochen werden kann. Auf dieser Basis allein könnte man sich eine Humanisierung des Luftkrieges denken, denn es geht nicht an, daß die Zivilbevölkerung in Europa gegen den Tod aus der Luft geschützt wird, während sie etwa an der Nordwestgrenze Indiens oder in Palästina den Schrecknissen weiter ausgelegt bleiben soll...

—eri.

Fortsetzung der englisch-italienischen Besprechungen?

London, 8. Februar. Zu Berichten englischer Blätter über eine bevorstehende englisch-italienische Aussprache wird an zu ständiger Stelle in London erklärt, daß kein neues Moment in den Beziehungen eingetreten sei. Jedoch könne bestätigt werden, daß der italienische Botschafter am Freitag und Sonnabend Unterredungen mit Eden gehabt hat. Es sei durchaus möglich, daß die englisch-italienische Verständigung wegen der letzten Ereignisse in Spanien — womit offenbar die Zustimmung Italiens zur Verschärfung der Ryon-Maßnahmen gemeint ist — die Möglichkeit weiterer englisch-italienischer Besprechungen eröffnen könne.

Belgien und das italienische Imperium

Vor einer Erklärung Spaaks — „Der Wunsch des belgischen Volkes...“

Brüssel, 8. Februar. Der belgische Außenminister Spaak beabsichtigt, noch im Laufe dieser Woche in der Kammer eine Erklärung über die außenpolitische Lage und über die Genfer Besprechungen abzugeben. Mit besonderem Interesse wird die Darlegung seiner Ansichten über die Frage der Anerkennung des italienischen Imperiums und der Stellung zu General Franco erwartet.

Die Vereinigung der katholischen Parteien Belgiens, die in der Kammer wie im Senat die zweitgrößte Zahl von Abgeordneten haben, hat die Regierung in einer bemerkenswerten Entschlieung aufgefordert, normale Beziehungen sowohl zum italienischen Kaiserreich als auch zur spanischen Nationalregierung herzustellen und damit dem Wunsch der Mehrheit des belgischen Volkes zu entsprechen. Zur Zeit ist Belgien nur durch einen Geschäftsträger in Rom vertreten, in Burgos gar nicht.

Japanische Sympathiekundgebungen für Deutschland

Tokio, 8. Februar. Der deutsche Botschafter von Dirksen begab sich am Sonntag nach Yokohama, von wo er die Heimreise nach Deutschland antrat, um dort seine Gesundheit wiederherzustellen. Bereits im Oktober 1937 beabsichtigte von Dirksen, für längere Zeit in Urlaub zu gehen. Er mußte aber damals wegen der Lage in Ostasien trotz seiner schweren Erkrankung auf seinem Posten bleiben.

Die gesamte japanische Presse würdigt die großen Verdienste von Dirksen um das Zustandekommen des Antikomintern-Paktes, der die enge Freundschaft zwischen Deutschland und Japan beweist.

Die Abreise des Botschafters aus Yokohama gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Demonstration für Deutschland. An ihr nahmen Vertreter der Regierung, des Heeres, der Marine, des diplomatischen Korps und vieler Verbände teil.

Die Leitung der Deutschen Botschaft in Tokio hat als Geschäftsträger Botschaftsrat Dr. Noebel übernommen.

Franco beglückwünscht den Führer

Berlin, 8. Februar. Der spanische Staatschef und Generalissimus Franco hat aus Burgos an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet: „Zur Uebernahme des Oberbefehls über die Wehrmacht Deutschlands durch Euer Exzellenz beglückwünsche ich Sie lebhaft in der Ueberzeugung, daß Euer Exzellenz damit weiter zur Festigung der herzlichen Beziehungen beigetragen haben, die Spanien mit ihrem großen Lande verbinden.“

Der Führer hat General Franco für diesen Glückwunsch in einem herzlich gehaltenen Telegramm bedankt.

Stojadinowitsch nach Bulgarien

Sofia, 8. Februar. Nach Mitteilungen von amtlicher Seite wird der jugoslawische Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch auf der Rückreise von Ankara, wo er an der am 18. Februar beginnenden Tagung des Ständigen Rates der Balkan-entente teilnehmen wird, zwei Tage zum Besuch der bulgarischen Regierung in Sofia verweilen.

In Verbindung mit dem Besuch empfing Montag Ministerpräsident Kjossewitsch den jugoslawischen Gesandten Jari-

13 Tote beim Absturz eines Sowjet-Luftschiffes

Moskau, 8. Februar. Unweit von Bjeloe Morje im Norden der karelischen Küste des Weißen Meeres stürzte während eines Probe-fluges ein sowjetrussisches Luftschiff ab. Bei der Katastrophe kamen 13 Personen ums Leben, während 3 verletzt wurden.

Die Jagd in Bialowiez

Warschau, 8. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Bei der Jagd in den Forsten von Bialowiez erlegte der ungarische Reichsverweser Horthy sechs Wildschweine, der dänische Prinz Axel einen Eber. Der ungarische Gast erhielt vom Herrn Staatspräsidenten sein Jagdabzeichen und von General Sosnkowski als dem Vorsitzenden des Jägerverbandes das Ehrenabzeichen des Verbandes. Der Reichsverweser besichtigte das Gehege der Wisente und das Naturmuseum in Bialowiez. Es wurde ihm ein Erinnerungsbuch über Bialowiez überreicht.

Außenminister Beck wurde von Horthy in Privataudienz empfangen.

Ein Delegierter Horthys, Oberstleutnant Gabor de Gerloczy, begab sich nach Wilna, um auf dem Rossa-Friedhof einen Kranz niederzulegen. Er wurde außerdem feierlich vom Senat der Universität empfangen, wobei ihm ein Gemälde Stefan Batorys überreicht wurde.

Warschau, 8. Februar. Die Abordnung des Reichsverkehrsministeriums unter der Führung von Staatssekretär Kleinmann ist am Montag von Krakau aus, wo sie am Grabe von Marschall Pilsudski einen Kranz niederlegte, nach Berlin zurückgereist.

Projekt einer radikalen Aenderung der Agrarreform

Warschau, 8. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Der Abgeordnete Sylva hat einen Entwurf zur Aenderung der Bestimmungen über die Agrarreform eingebracht. Das Projekt sieht vor, daß der Bodenbesitz, der nach dem 16. August 1914 erworben wurde, zwangsweise aufgelöst werden kann bis auf einen Rest von 35 Hektar, der dem Eigentümer verbleibt. Außerdem kann schlecht bewirtschafteter Boden durch Gemeinden oder landwirtschaftliche Gesellschaften aufgekauft werden. In den Östgebieten bleibt im Besitz ein Raum von 200 Hektar, bei Wirtschaften von höherer Kultur beträgt der verbleibende Rest ohne Wald 400 Hektar. Jährlich sollen 200 000 Hektar parzelliert werden. Die Entschädigung soll zu 5% in bar und 95% in 3%-igen staatlichen Bodenrenten bezahlt werden. Bei der privaten Parzellierung sollen dieselben Preise wie bei der staatlichen Parzellierung gezahlt werden.

Ob dieses Projekt irgendwelche Aussichten hat, ist nicht bekannt.

Deutsche Denkschrift gegen das Grenzzoneengesetz

Wie aus Warschau berichtet wird, wurde Senator Wiesner vom Ministerpräsidenten Sikorski empfangen. Senator Wiesner überreichte eine Denkschrift, in der die Auswirkungen des Grenzzoneengesetzes auf die Bevölkerung in den Westwojewodschaften aufgezeigt werden. An Hand von zahlreichen Einzelbeispielen wies Senator Wiesner auf die Schwierigkeiten hin, die deutschen Volkszugehörigen beim Erwerb, bei der Uebereignung und Verpachtung von Grundstücken und Bodenbesitz, sogar in Erbfällen, entstehen. Senator Wiesner ersuchte den Ministerpräsidenten um Abhilfe.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke-Poznań.

Verantwortlich für Politik: Günther Rinke. Verantwortlich für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrucci; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbelle: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań. Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

Die Winterschlacht in Masuren

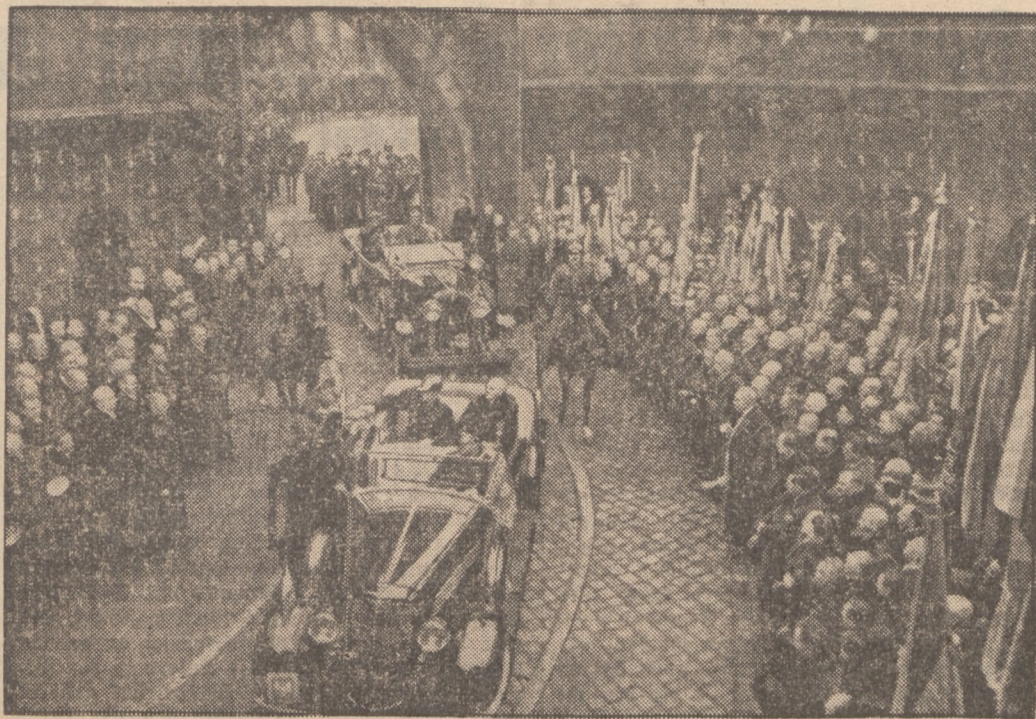
7. bis 21. Februar 1915

I
Anfang Januar 1915 war der deutschen Obersten Heeresleitung bekannt geworden, daß die Entente, nachdem im Westen die Fronten zum Stehen gekommen waren, durch Rußland die Entscheidung des Krieges herbeiführen wollte. Der Führer des russischen Heeres, Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, war von einem harten Vernichtungswillen gegenüber Deutschland und Oesterreich besessen. Es war zu erwarten, daß er mit seiner gewaltigen Uebermacht bald zu entscheidenden Schlägen ausfallen würde. Die Nachrichten, die durchgesiebert waren, deuteten darauf hin, daß der Großfürst nach seinem sogenannten „gigantischen Plan“ zunächst mit ganzer Kraft die österrussische Armee in den Karpaten angreifen würde. Gleichzeitig beabsichtigte er, den schwachen nördlichen Flügel der deutschen 8. Armee in Ostpreußen einzudringen, zu umfassen und die Armee gegen die Weichsel zurückzuwerfen. Die preußischen Landstriche östlich der Weichsel sollten, unterstützt durch einen Einfall russischer Heeresmassen in Westpreußen, erobert und die deutschen Trupps dort vernichtet werden.

Die russische 10. Armee, die gegen Ostpreußen stand, war reichlich mit Artillerie ausgestattet, die Stellungen waren zu Winterquartieren ausgebaut. Auf den beiden zur Verfügung stehenden Nachschubstrecken stauten sich hinter der Armee bereits die gefüllten Munitionszüge und Proviantzüge. Anfang Januar begann schon die Bereitstellung russischer Truppenmassen zur Verwendung im Norden. Alles deutete auf vollständige Vorbereitungen zum Angriff. Deutscherseits galt es nun, zu handeln, um diesen Angriffsabsichten zuvorzukommen.

Bei dem Oberbefehlshaber Ost (Hindenburg-Ludendorff) war inzwischen die Weisung der Obersten Heeresleitung eingetroffen, daß für den Osten in der ersten Februarhälfte vier neue Korps zur Verfügung stünden; es waren das aktive 21. Armeekorps aus dem Westen und drei neu aufgestellte Reservekorps, das 38., 39. und 40. Reservekorps. General Ludendorff schreibt hierzu in seinen Kriegserinnerungen:

„Es war mit der Obersten Heeresleitung verabredet worden, die vier Armeekorps zu einem Schläge gegen die der 8. Armee



Reichsverweser Horthy in Krakau

Nach einem festlichen Empfang auf dem Krakauer Bahnhof treffen der ungarische Reichsverweser Horthy, begleitet von Staatspräsidenten Moscicki, auf dem Wapfel ein, wo sich der polnische Staatspräsident mit seinem ungarischen Gast in die „Gruft der Silbernen Glocken“ begab, um Kränze an den Grabstätten Marschall Pilsudskis und König Stefan Batorys niederzulegen.

Rundfunkwellen als Stromquellen

Kostenlos Licht aus der Luft

Dem „Börslichen Beobachter“ entnehmen wir nachstehenden Bericht über einen aufsehenerregenden Prozeß, der in Hamburg stattfand.

Ein interessanter Prozeß, dessen Tatbestand wegen seiner Einmaligkeit ungeheures Aufsehen erregte, ist jetzt in Hamburg zu Ende geführt worden. Es handelt sich darum, daß Kleingärtner vom Hamburger Sender kostenlos Lichtstrom aus der Luft bezogen hatten. Die Möglichkeit dazu wurde sogar von Fachleuten ernsthaft bestritten. Es war jedoch tatsächlich der Fall, daß ein Baster unter den Kleingärtnern, angeregt durch eine Zeitschrift, erfolgreiche Versuche angestellt hatte, aus den Rundfunkwellen Strom zu erzeugen. Es gelang ihm zuerst, eine Taschenlampe ohne Batterie zum Leuchten zu bringen. Er baute sein „Patent“ weiter aus, so daß schließlich auch seine Tischlampe brannte.

Dies Verfahren sprach sich in der Gartenkolonie schnell herum. Ueberall wurden Hoch-

antennen angelegt, und schließlich hatten 400 Kleingärtner elektrischen Strom ohne Leitung und Zähler. Die Reichspost sah zunächst darüber hinweg. Als aber die Zahl der „Strombezieher“ zu sehr anstiege, brachte sie die Sache vor Gericht und machte geltend, daß durch die Benutzung der ausgestrahlten Sendenergie die Sendeleistung bedeutend geschwächt würde. Theoretisch wurde die Schwächung auf 5 Kilowatt, also 5 v. H. der Gesamtenergie des Hamburger Senders, geschätzt. Da die Erzeugung von 100 Kilowatt im Jahr etwa 250 000 Reichsmark kostet, war der Schaden leicht zu errechnen.

Das Gericht stand vor einer schwierigen Entscheidung, da das Sachverständigengutachten infolge des Fehlens praktischer Versuche und mangelnder Erfahrung nicht voll gewertet werden konnte. Das Gesetz gegen Elektrizitätsentwendung konnte nicht herangezogen werden, da die Stromentziehung nicht durch einen Leiter erfolgte. So war es nicht möglich, den Angeklagten eine strafbare Handlung vorzuwerfen.

„Wer schaffen will, muß fröhlich sein!“

Am Sonntag, 13. Februar 1938, nachmittags 3 Uhr beginnend, im Handwerkerhaufe

Öffentlicher Kameradschaftsabend

mit Feierrgestaltung, Vorträgen und Laienspiel.

Anschließend Volksfest mit Tanz.

Deutsche Vereinigung e. V.

Ortsgruppe Posen.

Sie hatten lediglich das Fernmeldeanlagegesetz vom 14. Januar 1928 übertreten, weil der Empfang von Rundfunkdarbietungen nur zu bestimmten Zwecken genehmigt ist, zu denen Beleuchtungszwecke jedoch nicht gehören.

Die drei Angeklagten, die sich als Vertreter der 400 Kleingärtner stellten, erhielten eine Geldstrafe.

Von berufener Seite wird dem Blatt zu dieser Angelegenheit mitgeteilt: Die elektrische Energie, mit der die Rundfunksender arbeiten, ist in letzter Zeit zur Erreichung guter Uebertragungsverhältnisse und Reichweiten erheblich gesteigert worden. Nun bildet sich beim Betrieb des Senders vom Sender ausgehend ein sogenanntes „elektrisches Sendefeld“ heraus, das in unmittelbarer Nähe der Sender verhältnismäßig stark ist, jedoch dann sehr schnell abnimmt. In direkter Nähe der Sender können durch dieses Sendefeld in elektrischen Leitern — Antennen, eisernen Gegenständen — Spannungen hervorgerufen werden, die das Fließen eines elektrischen Stromes verursachen, der unter Umständen ausreichen kann, kleine Glühlampen zu speisen. Dieser Stromverbrauch kann natürlich nicht aus dem Nichts kommen, sondern wird letzten Endes dem Sender entzogen.

Kurator Maciszewski übergab die Geschäfte

Warschau, 8. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Kurator Maciszewski hat gestern dem neuen Vorsitzenden des Lehrerverbandes, Nowicki, die Geschäfte übergeben. Damit ist der Fall endgültig erledigt, und zwar mit einem nur formellen Erfolg der Regierung. Mit Nowicki ziehen alle alten Angehörigen des Lehrerverbandes wieder ein und auch der Hauptvorstand hat nur zu einem sehr bescheidenen Teil ein neues Gesicht erhalten.

Zum 13. II. 1938



Das gute Recht

elnes jeden Reisenden ist sein Anspruch auf die Lektüre seiner Heimatzeitung. Verlangt überall in Hotels und Besessenen das „Posener Tageblatt“.

gegenüberstehenden feindlichen Kräfte sofort nach erfolgter Ausladung einzusehen. Die Erfahrungen von Tannenberg und der Schlacht an den Masurischen Seen hatten gezeigt, daß nur dann ein großer und schneller Schlachterfolg zu erringen sei, wenn der Feind von zwei Seiten gefaßt wurde. Hier bot sich die Möglichkeit, mit einer starken Gruppe von drei Armeekorps, die zwischen dem Njemen und der Straße Insterburg-Gumbinnen zu versammeln war, die Russen in der Stoßrichtung Tilsit-Wladislawa-Kalwarja zu umfassen, eine andere, das 40. Reservekorps, zu dem noch zwei Infanterie- und zwei Kavalleriedivisionen traten, zwischen Spirding-See und Grenze über Bialla auf Raigrod und weiterhin auf Augustowo und südlich vorzuführen. Gleichzeitig war der Feind frontal durch Angriff zu fesseln. Auf beiden Flügeln war der Gegner schwach. Wir durften hoffen, stark Gelände zu gewinnen, bevor sich die feindlichen Kräfte aus der angegriffenen Front lösen konnten. Beide Stoßgruppen sollten den Feind umfassen; je früher dies geschah, desto besser war es.

Zur Sicherstellung des Erfolges war die Geheimhaltung des schlagartigen Aufmarsches in Ostpreußen von entscheidender Bedeutung. Um die Aufmerksamkeit der Russen an anderer Stelle zu fesseln, befahl die deutsche Führung

der südlich stehenden 9. Armee für den 21. Januar einen größeren Angriff mit Gasmunition im polnischen Weichselbogen. Der Eindruck dieses Angriffs auf den Russen war groß. Das Erhoffte wurde damit erreicht.

Unterdessen begann Anfang Februar der Aufmarsch der vier für den Angriff zugewiesenen Korps und verlief glatt. Das 21. Armeekorps und das 38. und 39. Reservekorps bildeten als neubenannte 10. Armee unter Führung des Generals von Eichhorn die nördliche Umfassungsguppe. Im südlichen Ostpreußen bildeten das 40. Reservekorps, die zwei Infanteriedivisionen und die 4. Kavalleriedivision die Stoßgruppe unter Führung des durch seinen Brzezina-Durchbruch berühmten Generals Lichmann. Der Aufmarsch im Norden war gedeckt durch die großen Waldungen nordöstlich Insterburg, im Süden durch den Spirdingsee und die Waldungen um Johannisburg.

Die Winterschlacht begann am 7. Februar. An diesem Tage trat die Stoßgruppe Lichmann an. Die nördliche Stoßgruppe, die 10. Armee, sollte erst am 8. Februar vor-marschieren und angreifen.

Was an Mann und Pferd in den folgenden Tagen geleistet wurde, ist kaum zu beschreiben und für alle Zeiten eine Ruhmestat.

(Fortsetzung folgt.)

Lebensbewegung in Pohlhynien

Die einzigartige Höhe der Geburtenziffer und des Bevölkerungszuwachses in der deutschen Volksgruppe in Pohlhynien zeugt seit langem von der ferngesunden, lebensbejahenden Art der dortigen Volksgenossen. Auch im Jahre 1937 ist die Geburtenziffer wieder gestiegen und betrug in allen Kirchspielen Pohlhyniens 1696 gegenüber 1639 im Jahre 1936. Dieser Zahl stehen 778 Sterbefälle gegenüber, so daß der Geburtenüberschuß 918 beträgt, ein Verhältnis, das in keiner anderen deutschen Volksgruppe Polens erreicht wurde. Da die Geburten in den deutschen Familien, die sich nicht zur Kirche rechnen, sondern einer Reihe evangelischer Sekten angehören, hier nicht registriert werden, dürfte der Geburtenüberschuß wieder insgesamt 1000 weit übersteigen. Das bedeutet, daß die Geburtenziffer in Pohlhynien 30 auf das Tausend beträgt, der Bevölkerungszuwachs 20 vom Tausend. Der Durchschnitt in Polen ist 12 auf das Tausend, in Deutschland nur 7,1. Leider ist die Säuglingssterblichkeit noch immer groß, aber doch etwas zurückgegangen. Im Jahre 1937 machte sie 18,5% der Geburten aus. Sie ist damit höher als in ganz Polen (14,1) und fast dreimal so hoch wie in Deutschland (6,58). Auch die Zahl der Trauungen ist im vergangenen Jahre etwas gestiegen, von 399 auf 406. Die Zahl der Konfirmanden wuchs von 1021 auf 1078.

Ein Deutscher wird ausgezeichnet

Der Schulze von Zielona Góra in der Gemeinde Brzeziny bei Łódź, Michael Rittmann, ist mit dem Bronzenen Verdienstkreuz für treue Erfüllung seiner Amtspflichten ausgezeichnet worden. Behördlicherseits wird hervorgehoben, daß das fast rein deutsche Dorf Zielona Góra im ganzen Kreise Brzeziny am pünktlichsten die Steuern entrichtet. Das ist hauptsächlich das Verdienst des eifrigen deutschen Schulzen.

Politische Zwischenfälle beim Skispringen in Klagenfurt

Wien. Bei dem internationalen Skispringen auf der Sacknigchanze bei Klagenfurt in Kärnten ereigneten sich — wie in der österreichischen Presse verlautet — politische Zwischenfälle.

In Anwesenheit von 5000 Zuschauern und der offiziellen Persönlichkeiten des Landes zeigten 42 Springer — unter ihnen reichsdeutsche, japanische, jugoslawische und österreichische Sportler — auf der Sacknigchanze ihre Künste. Schon während der sportlichen Veranstaltungen grüßte insbesondere die Deutschen aus dem Reich — sooft sie aufgerufen wurden — der begeisterte Beifall der Menge.

Nach Beendigung des Springens erklangen plötzlich nationalsozialistische Lieder. Die vieltausendköpfige Menge fiel mit ein in den Gesang der Lieder, die von der österreichischen amtlichen Nachrichtenstelle als verboten bezeichnet werden. Die Vorfälle haben — wie die österreichische Presse erklärt — die Behörden veranlaßt, den nach dem sportlichen Programm vorgesehenen Festabend zu verbieten und Preisverteilung nur im engsten Rahmen zu gestatten.

Es wurden zwei Verhaftungen vorgenommen. „Weitere Maßnahmen“ — so heißt es in der amtlichen Verlautbarung — „stehen bevor.“

Bodensee wird Binnenhafen

Verwirklichung des Planes in den nächsten Jahren

Die Pläne der Wasserbautechniker und Wirtschaftler kreisen seit vielen Jahren um die Idee der Verkehrs- und handelsmäßigen Aufschließung des Bodensees. In der letzten Zeit haben diese Pläne wieder erneuten Antrieb bekommen und scheinen von der Verwirklichung nicht mehr allzu weit entfernt zu sein. Die drei angrenzenden Länder sind stark interessiert daran, die gewaltige Wasseroberfläche des Sees größeren Handelsmöglichkeiten, als sie bisher bestanden, nutzbar zu machen.

Die Schweizer zeigten sich schon außerordentlich interessiert, als vor einigen Jahren der Rhein von Basel bis Straßburg schiffbar gemacht wurde, denn sie gewannen dadurch Anschluß an das Weltmeer. Die alte Idee, Schiffe durch den Bodensee, also von Bregenz aus, über Basel und Straßburg den Rhein hinunter nach Rotterdam fahren zu lassen, konnte dagegen bisher nicht verwirklicht werden. Immerhin sah man, daß schon durch die Kanalisierung dieses Teiles des Rheins sich der Handelsverkehr der anliegenden Städte enorm gehoben hat. Basel, das vor dem Kriege keinen Warenumschlag zu verzeichnen hatte, registrierte im vergangenen Jahre einen Umschlag von drei Millionen Tonnen.

Das Projekt der Verbindung Bregenz-Nordsee, das den Bodensee tatsächlich zu einem Binnenhafen Europas machen würde, ist bereits so weit ausgearbeitet worden, daß mit seiner Verwirklichung in den nächsten Jahren gerechnet werden kann.

Während die Rheinstrecke Basel-Straßburg heute so ausgebaut ist, daß sie den Anforderungen eines modernen Handelsverkehrs genügt,

Deutsche Eltern im Kampf um ihre Schule

Der Fall Neutomischel vor der Berufungsinstanz

Gegen 50 deutsche Eltern aus Neutomischel wurde, wie bereits kurz gemeldet, gestern vor dem Posener Bezirksgericht verhandelt, weil sie ihr Anrecht auf ihre mehrklassige Privatschule im eigenen neubauten Schulhause nicht aufgeben und ihre Kinder nicht in die ein-klassige, von einer Lehrerin polnischer Nationalität geleitete Schule schicken wollen.

Zur Vorgeschichte des Falles ist zu erwähnen, daß infolge von Verhandlungen zwischen Vertretern des Polnischen Schulvereins in Deutschland und des Deutschen Schulvereins in Polen die Eröffnung des polnischen Kindergartens in Posomudel, Kr. Bomst, gegen die Freigabe des neubauten deutschen Schulhauses in Neutomischel verabredet war. Der Kindergarten an der polnischen Schule in Posomudel ist im September eröffnet worden, die deutschen Eltern in Neutomischel aber harren bis jetzt vergeblich. Vielmehr ist die deutsche Privatschule nun auch formell durch das Posener Schulministerium zum 31. Januar geschlossen worden. Der Schulinspektor in Neutomischel aber wartete die Schließung nicht ab, sondern stellt bereits seit Oktober Strafanträge, und die Starostei legte für jeden Tag Schulversäumnis 2 Zloty Strafe fest. Die Bemühungen der Elternvertretung Neutomischel um ihre Schule haben nicht aufgehört, und zuletzt wurde ihrem

Vertrauensmann im Ministerium der Beschäftigung, daß die Erledigung der Beschwerde an die Minderheitenabteilung abgegeben sei. In Vertretung seines Rechts und in der Hoffnung auf eine Verwirklichung der Minderheiten-Erklärung vom November hat der Schulverein Neutomischel gegen die Verfügung des Posener Schulministeriums Beschwerde eingelegt.

Abatz 4 der polnisch-deutschen Minderheitenabrede lautet: Die Minderheit darf Schulen in ihrer Muttersprache erhalten und errichten. Wir glauben heute noch an den Wert der Entschließung beider Regierungen. Um die seit Jahrzehnten bestehende Privatschule zu erhalten, wurde mit großen Opfern ein eigenes Schulhaus mit Saal, vier Klassenzimmern und Nebenräumen gebaut, und nun soll sie mit einem Federstrich ausgelöscht werden. An der Westgrenze Polens in den Bezirken Marienwerder und Schneidemühl zieht sich vom Kreise Stuhm im Norden bis zum Kreise Bomst im Süden eine Kette von 35 poln. Privatschulen mit 54 Klassen, und niemand tastet sie an. Während wir von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde auf die Entscheidung der Behörde warten, hagelt es von Monat zu Monat harte Schulstrafen, die sonst mit 30 Groschen für den Tag angelegt werden, hier aber gleich mit 2 Zloty. Wir erinnern uns auch, daß in der

Bormoche auf der Tagung der Gesellschaft zur Pflege des polnisch-deutschen Kulturaustausches recht warme Worte gewechselt worden sind. Aber die Schulinspektion in Neutomischel denkt anders.

Es ist unbestritten nach den Erklärungen im Sejm, daß über eine Million Kinder in Polen nicht eingeschult werden können, weil es an Räumen für ihre Aufnahme fehlt, und niemand kann sie mit Geldstrafen bellegen. Auch den deutschen Kindern, die der Privatschule angehören, fehlt der Raum, weil die Behörde das Schulhaus nicht freigibt. Hier ist aber sofort nach Auffassung der Schulinspektion der Straffall gegeben.

Im Falle Neutomischel ist vom Schulverein dem Bauamt wiederholt angeboten worden, allen Wünschen der Baubehörde zu entsprechen. Für die Erfüllung wurde eine dreijährige Periode festgesetzt, um die Veränderungen ohne Kürzung der Schulzeit in die großen Ferien verlegen zu können. Die ersten Veränderungen sind bereits im Sommer 1937 ausgeführt worden. Trotzdem fällt die deutsche Privatschule.

Wie wir gestern berichteten, ist die Berufungsverhandlung auf Donnerstag vertagt worden.

Schluß der Skimeisterschaften

Eine Bilanz der Zakopaner Ergebnisse

Von unserem je-Sonderberichterstatter erhalten wir nachstehenden Schlußbericht über die Skimeisterschaften Polens.

Am Sonnabend und Sonntag wurden, wie wir bereits kurz berichteten, in Zakopane die Kämpfe zur klassischen Kombination ausgetragen. Wider Erwarten konnte sich der Zakopaner Wnuk durch einen hohen Sieg im 18-Kilometerlauf einen so großen Vorsprung sichern, daß er von den Brüdern Maruszak nicht mehr einzuholen war und den Titel des polnischen Kombinationsmeisters errang. Stanislaus Maruszak siegte zwar im Sprunglauf zur Kombination, mußte sich aber in der Gesamtwertung mit dem zweiten Platz begnügen. Sein Bruder Andreas hatte im Langlauf eine bessere Zeit, geriet aber mit einem kleinen Punktnachstand erst auf den dritten Platz.

Der 18-Kilometerlauf wurde bei ziemlich schweren Verhältnissen ausgetragen. Die beste Zeit erzielte der Lemberger Karpel mit 1.14.58 Minuten, der zunächst gar nicht gemeldet war und unter der Nummer von Broniek Czech startete, der sich offensichtlich doch vollständig zurückziehen will. Die Ueberraschung des Tages bedeutete der vierte Platz des besten polnischen Langläufers Nowacki, des Garmischer Bessigers von Leopold. Allerdings hatte Nowacki die Startnummer 4 erhalten und mußte die ganze Strecke führen und zum Teil sogar vorapuren.

Am Sonntag kamen bei völlig veränderten Verhältnissen die Sprungkonkurrenzen zum Austrag. Ueber Nacht war Frost eingetreten,

so daß die Schanze mit Bruchharsch bedeckt war. Trotz eifrigen Tretenes blieben noch viele Unebenheiten auf der Strecke, so daß Stürze unvermeidlich waren. Ihnen fiel sogar Stanislaus Maruszak, der Sieger von Garmisch, zum Opfer, der auf der Krotwi-Schanze doch gewissermaßen aufgewachsen ist.

Dem Sprunglauf zur Kombination folgte das offene Springen. Es beteiligten sich daran auch vier deutsche Springer, deren Zusammentreffen mit der guten polnischen Springerkategorie mit Spannung erwartet worden war. Deutschland hatte jedoch nur Nachwuchsspringer geschickt, unter ihnen sogar einen Junior. Das Springen nahm dann aber einen völlig unerwarteten Verlauf. Im ersten Durchgang erzielte Stanislaus Maruszak mit 72 Meter — der Anlauf war vergrößert worden — den längsten Sprung. Er stürzte jedoch und gab den Kampf als aussichtslos auf. Sein Bruder Andreas legte dann 68 Meter vor, und der Deutsche Haackel folgte bei sehr gutem Stil mit 63 Meter. Der Deutsche Seifert stürzte bei 64, der Jungmann Weinhold bei 61 Meter. Roeder, der beim Training eine Verletzung erlitten hatte, sprang vorsichtig und landete gut bei 54 Meter.

Es sah nun nach einem Zweikampf zwischen Haackel und Andreas Maruszak um den Titel aus. Maruszak war vorsichtig geworden und kam auf 65 Meter. Haackel setzte alles auf eine Karte, landete gut bei 69 Meter, geriet aber auf eine Unebenheit, stürzte und kam so um den Sieg, der ihm dank seines besseren Stils sicher gewesen wäre. Seifert und Weinhold erzielten 64 und 61,5 gestandene Sprünge, kamen aber natürlich nicht mehr in Frage.

Rückblick auf die Meisterschaften

Nach Abschluß der diesjährigen Skimeisterschaften ist festzustellen, daß die Lage bei den polnischen Läufern der norwegischen Kombination weit besser ist als in den alpinen Konkurrenzen. Es ist nicht zu verhehlen, daß im Abfahrtslauf und Torlauf die polnische Spitzenklasse noch lange nicht an die europäischen Spezialisten dieser Konkurrenzen heranreicht. Auch um den Nachwuchs ist es nicht sonderlich gut bestellt. Dagegen sind die polnischen Langläufer und Springer schon jetzt zu den besten des Festlandes zu zählen, und auch unter dem Nachwuchs findet man Läufer von beachtlichen Qualitäten. Daß der Zakopaner Wnuk allerdings schon in diesem Jahre den Titel in der norwegischen Kombination an sich reißen wird, hatte man kaum erwartet. Den zweiten und dritten Platz nehmen natürlich immer noch die Brüder Stanislaus und Andreas Maruszak ein, die Wnuk im Sprunglauf noch deutlich überlegen sind. Bei ihnen dürften aber weitere Verbesserungen kaum noch zu erwarten sein, während bei Wnuk in den nächsten zwei Jahren sicherlich noch Entwicklungsmöglichkeiten vorzufinden sein werden.

Eine Sonderstellung im Skiläufer-Nachwuchs nimmt Marian Zajonc ein, ebenfalls ein Siebzehnjähriger, der schon fast als Wunderkind zu bezeichnen ist. Seinem großen Erfolg in der alpinen Kombination, in der er hinter dem Oesterreicher Roedel zweiter wurde, reihte er den guten zweiten Platz im Sprunglauf an. Unter dem wachsenden Auge des norwegischen Trainers Middscaugh dürfte er sich bald zu einem Klasse-Springer entwickeln. Im Training hat er auf der Krotwi-Schanze schon Weiten von über 70 Meter erreicht. Daß er sich

nicht am Langlauf beteiligte, lag lediglich daran, daß in diesem Jahre an vier aufeinanderfolgenden Tagen die einzelnen Konkurrenzen ausgetragen wurden, und daß für einen Jungmann am dritten Tage eben unbedingt Ruhe notwendig war. Zajonc wird übrigens von seinem Bruder, einem erfahrenen Skiläufer, gut beraten.

Von dem Start der reichsdeutschen Springer hatte man, da es sich um unbekannte Nachwuchsläufer handelte, eigentlich nicht viel erwartet, und man gab ihnen gegen die guten Zakopaner Springer, die noch dazu auf ihrer eigenen Schanze sprangen, keine großen Chancen. Die Meisterschaften bewiesen aber erneut, über welch unermeßlich großes Reservoir von gutem Nachwuchs Deutschland verfügt. Die Deutschen erreichten zwar keine besonders guten Plätze, was aber weniger auf ihr mangelhaftes Können, als vielmehr auf die Ungunst der Verhältnisse zurückzuführen war. Bei mehr Glück hätten sich bestimmt mindestens zwei der Deutschen unter den ersten fünf platziert. Daß sie einem Stanislaus Maruszak noch nicht gewachsen sind, steht außer Frage. Allgemein fiel aber ihr sehr guter Stil auf, der eine lange und sorgfältige Schulung verrät. Das ist um so erfreulicher, als wohl anzunehmen ist, daß Deutschland über Hunderte gleich guter Springer verfügt.

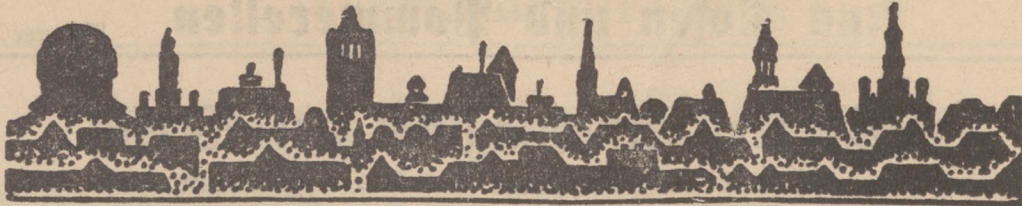
Dem polnischen Skiverband ist hinsichtlich der Organisation alle Anerkennung auszusprechen. Lediglich beim Springen hätte man eine bessere Abperrung des Auslaufs gewünscht. Da hätte unter den schweren Verhältnissen eine geschulte Tretnemannschaft herangezogen werden müssen. Auch die Bedienung der Mannschafsführer und der Presse mit den Ergebnissen und den Wertungen war ausgezeichnet. Freilich wird das Büro vergrößert werden müssen, wenn die Ziskennen reibungslos durchgeführt werden sollen.

Am letzten Tage wurde der 50-Kilometer-Lauf ausgetragen, den der Oesterreicher Roedel in der Zeit von 3 Std. 23.39 gewann.



Megan Taylor wurde Weltmeisterin

Stockholm erlebte eine Sensation: Während sich, wie gemeldet, die Titelverteidigerin Cecilia Colledge knapp geschlagen geben mußte, wurde ihre Landsmännin Megan Taylor Weltmeisterin im Eistanzlauf.



Stadt Posen

Dienstag, den 8. Februar

Mittwoch: Sonnenaufgang 7.22, Sonnenuntergang 16.53; Mondaufgang 11.03, Monduntergang 2.40.

Wasserstand der Warthe am 8. Febr. + 2,69 gegen + 2,76 am Vortage.

Wettervorhersage für Mittwoch, 9. Februar: Weiterhin, besonders in den Morgenstunden, düstlich, stellenweise am Tage aufheiternd; trocken; bei leichten östlichen Winden etwas kühler.

Teatr Wielki

Dienstag: „Lysistrata“

Mittwoch: „Madame Butterfly“

Donnerstag: „Lysistrata“

Kinos:

Apollo: „Robert und Bertram“ (Poln.)

Gwiazda: „Glücksfinder“ (Deutsch)

Metropolis: „Geheimplan R 8“ (Franz.)

Sloane: „Magnet-Linie“ (Franz.)

Sfinks: „Verführerin“

Wilsona: „Arme Reiche“ (Engl.)

Senkung von
Sozialversicherungsbeiträgen
außer Kraft

Die Posener Sozialversicherung veröffentlicht eine Mitteilung, die wir nachstehend wiedergeben:

„Die Arbeitgeber werden darauf hingewiesen, daß nach den am 31. Dezember 1937 die Gültigkeit der Rechtsverordnung des Staatspräsidenten vom 14. Januar 1936 (Dz. U. Nr. 3, Pos. 24) und der Verordnung des Wohlfahrtsministers vom 24. Januar 1936 (Dz. U. Nr. 15, Pos. 142), die eine vorübergehende Senkung von Versicherungsbeiträgen einführt, erloschen ist, keine Rechtsgrundlage mehr für eine Veranlagung dieser Beiträge in der durch die angeführten Verordnungen festgelegten Höhe nach dem 1. Januar 1938 vorhanden ist.“

Die Versicherungsbeiträge für Januar müssen also im Einklang mit den Bestimmungen des Gesetzes vom 28. März 1933 in der vor dem 1. Februar 1936 gültigen Höhe veranlagt werden.“

Ein Meisterwerk der Filmkunst

„Das Lied ihrer Mutter“

mit Marta Eggerth und Johannes Heesters erscheint demnächst im Kino „Metropolis“.

Das amüsante und galante „Hofkonzert“ steht voller Mutterwitz und bezwingender Situationskomik. Gleichzeitig besitzt es durch Darstellung, durch die Schönheit seiner Bilder und der Musik das hohe künstlerische Niveau für den Anspruchsvollen.

Der Meisterregisseur des erfolgreichen „Schlußakkord“, Detlef Sierck, schuf dieses übermäßig heitere, musikalische Filmstück mit Marta Eggerth. R. 1080.

Da kommt der Mensch nicht mit!

Ein rein rechnerischer Vergleich

Ein dänischer Zoologe hat sich einen Spaß daraus gemacht, die „schwachen Seiten“ des Menschen, verglichen zum Tier, herauszufinden. Es zeigt sich, daß der Mensch sich eigentlich weder auf seine Kraft noch auf gewisse Neuerungen seiner Intelligenz etwas einzubilden braucht. Denn er wird im Grunde genommen in jeder Richtung vom Tier übertroffen. Was sind schon die berühmten „starken Männer“ gegenüber einem Käfer, der in der Lage ist, neunhundertmal sein eigenes Gewicht vom Fleck zu bewegen! Das würde etwa im Verhältnis so sein, als wenn ein Kraftmann 70 Tonnen von einem Platz auf den anderen verschieben könnte. Wenn man diese Verhältnisrechnungen weiterführt, dann ist eine Biene etwa so stark wie eine durchschnittliche Rangierlokomotive auf der Eisenbahn.

Wenden wir uns von den Muskeln ab und den Augen zu. Verschiedene Vogelarten können aus einer Entfernung von 40 bis 50 Meter auf der Erde ein winziges Stückchen Nahrung erspähen, das für unsere Augen selbst wenn wir direkt davor stehen, fast un-

sichtbar ist. Noch vollkommener in dieser Richtung ist das Chamäleon, das mit jedem Auge in einer anderen Richtung beobachten kann und zur gleichen Zeit zwei Bilder aufzunehmen vermag. Dabei ist es nicht einmal so begünstigt wie die Spinne, die mit 8 Augen sieht oder die Biene, die eine noch größere Anzahl von Augen besitzt und sogar ultraviolette Strahlen wahrzunehmen imstande ist, obwohl auf der anderen Seite für die Biene rot einfach schwarz aussieht.

Ameisen und besonders die Termiten sind ungewöhnlich fleißig und verstehen sich anscheinend auf die Architektur bedeutend besser als unsere Hochbau-Ingenieure es zur Zeit noch tun. Denn die Bauten, die die Termiten aufbauen und die manchmal bis 10 Meter hoch sind, werden von absolut blinden Tieren konstruiert, bei denen jedoch ein ungewöhnlich feiner Sinn für Form und Stabilität vorhanden ist.

Es gibt wirklich kein Gebiet, auf dem nicht das eine oder andere Tier uns erheblich in den Schatten stellt.

„Was heißt Christ sein?“

Im Rahmen der fälligen Monatsversammlung des B. d. A., Ortsgruppe Posen, wird am Donnerstag, 10. Februar, abends 8 Uhr im Deutschen Hause der Schriftsteller Hans Witz über das Thema: „Was heißt Christ sein?“ sprechen.

Rumänisches Gasspiel

Die in Polen weilende rumänische Primadonna Pia Igy wird am morgigen Mittwoch in der Oper „Madame Butterfly“ in der Hauptrolle mitwirken.

Mahnung an Fahrradbefitzer

Bei den in letzter Zeit besonders häufig vorgekommenen Fahrraddiebstählen ist festgestellt worden, daß die Diebstähle hauptsächlich darauf zurückzuführen waren, daß die Fahrräder ohne die nötige Aufsicht oder Sicherung stehen gelassen wurden. Solches Verhalten erschwert die Ermittlung der Täter. Es liegt daher im Interesse der Befitzer von Fahrrädern, daß sie ihre Räder entsprechend sichern oder nur unter genügender Aufsicht zurücklassen.

Wichtig für Betriebe

Es sei daran erinnert, daß bis zum 23. Februar alle Betriebe, die mehr als 33 Angestellte und Arbeiter beschäftigen, verpflichtet sind, dem „Wojewódzkie Biuro Funduszu Pracy“ ein Verzeichnis derjenigen Angestellten bzw. Arbeiter zu übersenden, die im Sinne des Gesetzes als „Kämpfer um die Freiheit Polens“ anerkannt werden. Das betreffende Gesetz ist im „Dziennik Ustaw“ Nr. 59 vom Jahre 1937 unter Pos. 464 erschienen.

Die Kolonial- und Meeresliga veranstaltet am Donnerstag dieser Woche aus Anlaß des Meeresfestes um 18.30 Uhr einen Umzug durch die Straßen. Um 20 Uhr findet in der Universitätsaula ein Konzert statt.

Figlarz-Prozeß vor der
Berufungsinstanz

Am 17. Februar soll vor dem Posener Appellationsgericht die Berufungsverhandlung im Prozeß gegen den jugendlichen Mörder Florjan Figlarz stattfinden. Von der Verteidigung ist der Antrag gestellt worden, Zeugen zu vernehmen, die darüber auszusagen sollen, daß Figlarz seit längerer Zeit vor seiner gräßlichen Tat anormale Reaktionen bekundet habe. Das Gericht hat diesen wie auch einen anderen Antrag auf nachträgliche Vernehmung von Sachverständigen abgelehnt.

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein hält am Donnerstag, 10. Februar, um 8 Uhr abends im Biologieraum des Schiller-Gymnasiums, Bathy Jagielly 2, einen Lesabend ab. Gäste sind dazu herzlich willkommen.

Hufbeschlag-Vertrag. Die Großpoln. Landwirtschaftskammer gibt zur Kenntnis, daß der nächste Hufbeschlag-Vertrag am 15. Februar in der Zivil-Hufbeschlagschule in Posen beginnt, wenn genügend Meldungen vorliegen. Meldungen sind an die Posener Kammer, Mickiewicz Nr. 33, zu richten. Es müssen das Gesellenzeugnis, die Geburtsurkunde, ein ärztliches Attest, ein selbstgeschriebener Lebenslauf beigebracht und eine Einschreibgebühr von 30 Zloty entrichtet werden.

Herzschlag auf der Straße. In der Nähe des Hauses Broclawka 19 erlitt die 63jährige Maria Kuberka einen plötzlichen Schwächeanfall, so daß die Rettungsbereitschaft gerufen werden mußte. Frau Kuberka ist jedoch vor Eintreffen derselben gestorben. Der Arzt stellte Herzschlag fest.

Deutschland wurde Weltmeister
im Hallenhandball

Deutschlands Hallenhandball-Nationalmannschaft erkämpfte sich am Sonntagabend den Titel eines Weltmeisters in überlegener Manier. Beide Spiele des Tages wurden von den Vertretern Deutschlands gewonnen. Das Ergebnis gegen Österreich (5:4) zeigt freilich, wie schwer die Wiener dem Gesamtstieger den Erfolg machten. Leichteres Spiel hatte Deutschland gegen die Schweden. 7:2 lautete das Ergebnis. Im gleichen Verhältnis mußte sich Dänemark von Österreich geschlagen geben.

Raffeler Mannschaft
in Warschau besiegt

Im Warschauer Zirkus fand ein Bogtkampf zwischen einer deutschen Mannschaft aus Rassel und der Warschauer Mannschaft „Dzieci“ statt. Im Gesamtergebnis siegte „Dzieci“ 10:6. Das Ergebnis der einzelnen Kämpfe war: Sobkowiat besiegte Studenroth klar nach Punkten, Moczo verlor gegen Petrick, Kozlowski besiegte Stasch und Bihj gewann gegen Geilich, Batowski war Thormann in jeder Hinsicht unterlegen und verlor hoch nach Punkten. Matuszewski besiegte Seibert, Leonal verlor in der zweiten Runde durch Knockout den Kampf gegen Koppers, und im letzten Kampfe wurde Doroba von Ryffus besiegt.

Mein lieber Februar

Von Hans Holpert.

Zumeist hat dir nur 28 Tage
Der wackere Kalendermann geschenkt.
Da du das Jünglein an der Zeiten Waage,
Wird ab und zu noch einer angehängt.

So schaffst du's Gleichgewicht im Jahresreigen.
Doch ob ein Schaltjahr, oder ob's das nicht,
Du hast Humor: Die bunten Bälle steigen
Und auch — die Sonne, alles Lebens Licht.

Schneeglöckchen läßt du heimlich leise läuten,
Wenn noch des Winters Narrenschelle klingt,
Dank! — Dieses weiße Blüten will bedeuten,
Daß schon der nächste Mond den Frühling bringt!

Willkommen drum, du lust'ger Einzelgänger,
Wie immer, so im achtundreiß'ger Jahr.
Ich nehm, auch wenn ich nicht Gehaltsempfänger,
Dich doch für voll, mein lieber Februar!

Ausgestorbene
und aussterbende Tiere

In Brüssel wurde eine internationale Naturschutzkonferenz abgehalten, auf der der deutsche Vertreter die mit großem Beifall aufgenommene Mitteilung machte, daß Deutschland im Jahre 1939 eine große Naturschutz-Ausstellung veranstalten werde.

Die Konferenz hatte sich auch mit einer von Amerika ausgehenden Rundfrage zu befassen, die auf das drohende Aussterben von Tieren in den verschiedensten Teilen der

Erde und auf die Einführung entsprechender internationaler Schutzbestimmungen hinwies. Diese Frage berührt ein sehr ernstes Kapitel des Naturlebens; denn viele Tiere sind bereits ausgestorben und anderen droht das gleiche Schicksal, wenn nicht internationale Schutzbestimmungen getroffen werden. Von den Polargegenden bis zum Äquator werden viele wildlebende Tiere immer seltener.

Die größte Tiertragödie, die sich im 19. Jahrhundert abspielte, ist die des Büffels, des „Königs der Prärie“. Auf mehr als 60 Millionen schätzen amerikanische Geschichtsforscher die Büffel ein, die einst auf den weiten Prärien Nordamerikas bis hinunter nach Mexiko weideten. Um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert waren die Büffelherden östlich des Mississippi schon merklich zusammengesunken, in den mittleren Teilen der Union und im Westen tummelten sich jedoch noch Millionen auf den Prärien. Die Tragödie der Büffel begann mit der Anlage von Eisenbahnen und mit deren Vordringen nach dem Westen. Die Eisenbahngesellschaften organisierten Büffeljagden, zu denen sich hunderte schießwütiger Menschen zusammenfanden, im mittleren Westen und im Westen der Vereinigten Staaten gab es Städte, in denen fast alle Männer der Büffeljagd nachgingen. Noch in den 70er und 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts gab es Büffeljagden, zu denen die Teilnehmer in Extrazügen fuhren. Nach amerikanischen Feststellungen wurden noch in den Jahren 1872 bis 1874 3½ Millionen Büffel niedergeschossen. Jetzt gibt es nur noch im Staate Arizona und in Kanada einige hundert wildlebender Büffel. Einige Tausend tummeln sich in Naturschutzgebieten.

Das gleiche Schicksal wie dem Büffel in Nordamerika droht dem Känguruh in Australien. Weil die Känguruhs auf den Schafweiden grasen und weil ihr Fleisch sehr wohlschmeckend ist, werden sie niedergeschossen. So ist damit zu rechnen, daß dieses nur in Australien heimische Beuteltier in verhältnismäßig kurzer Zeit ausgerottet sein wird. In Südafrika kann beinahe berechnet werden, wann es keinen freilebenden Elefanten mehr geben wird; die Zehras

haben sich stark vermindert, auch ist in Afrika das Nashorn nur noch vereinzelt anzutreffen. Der Quagga, das gestreifte Wildpferd Südafrikas, ist schon seit verschiedenen Jahrzehnten völlig ausgerottet, die Zahl der Gorillas wird in Afrika immer kleiner. Im arktischen Amerika ist der Moschusochse sehr selten geworden, Polar- und Grizzlybär werden vielleicht in wenigen Jahrzehnten nur noch auf Bildern zu sehen sein. Die Gabelböcke, die früher in Nordamerika in großen Mengen vertreten waren, wurden seltener. In Sumatra macht man so eifrig Jagd auf die Orang-Utans, daß auch diese aussterben drohen. In Ostindien sind die Hirschziegen-Antilope und der Barasinga, ein indischer Hirsch, nur noch wenig anzutreffen, ein anderer indischer Hirsch ist völlig ausgestorben, dem indischen Nashorn und der indischen Gazelle droht das gleiche.

Seit beinahe hundert Jahren gibt es keinen Riesennachtigall mehr, den großen Vogel, der einst im Norden Europas, besonders auf Island, häufig vorkam. Seltener werden der Steinadler in den Gebirgen, der Seeadler an den Küsten, der Steinadler im Binnenlande. Bei uns droht der Uhu, unsere größte Eule, auszusterben, andere Eulen werden gleichfalls seltener. Dabei verzehrt ein Eulenpaar mehr Mäuse, als ein Dutzend Raben umbringen kann. In Nordamerika flog einst die Wildtaube in riesigen Schwärmen umher. Jeder, der ein Gewehr in die Hand nehmen konnte, schoß auf sie. So wurde diese Vogelart völlig vernichtet. In Neuguinea wird so eifrig Jagd auf Paradies-Vögel mit ihrem prachtvollen Gefieder gemacht, daß mit einer gänzlichen Ausrottung gerechnet werden muß. Noch andere Tiere, so vor allem die schön gezeichneten Schmetterlinge, drohen in verschiedenen europäischen Ländern auszusterben.

Es wäre sehr zu begrüßen, wenn sich die Staaten zusammenfinden könnten, um für alle bedrohten Tierarten Schutzbestimmungen zu treffen, wie sie international für Walfische und verschiedene Pelztiere und für bestimmte Tierarten in Deutschland bestehen. D. M.

Der Stand der Maul- und Klauenseuche

Das Landwirtschaftsministerium wird künftig hin jede Woche einen Bericht über den Stand der Maul- und Klauenseuche in Polen herausgeben. Diese begrüßenswerte Absicht des Ministeriums wird damit begründet, daß in der Presse stark übertriebene Meldungen erschienen seien, die Beunruhigung in der Landwirtschaft hervorgerufen hätten und vor allem eine Erschwerung der Ausfuhr von Vieh und Viehprodukten verursachen. Der erste vom Landwirtschaftsministerium herausgegebene Bericht lautet folgendermaßen:

Der Stand der Maul- und Klauenseuche in Polen stellte sich am 7. Februar wie folgt dar (in Klammern die Zahl der Geflügel):

Posener Wojewodschaft: Kreis Kampen — Krzyżanów (5), Dworzyska (1), Mnihowice (1), Dobry Góś (1); Kreis Krotoschin — Kobylin (1); Kreis Gnesen — Jankowice (1). Wojewodschaft Łódź: Kreis Kalisz — Garmów (1); Kreis Sieradz — Basków.

Wojewodschaft Schlesien: Kr. Lublinitz — Steblów (1), Kreis Pleß — Jarzęce (1), Kreis Rybnik — Wilcza Dolna (1), Łyski (1), Kuchów (1), Zwonowice (1), Kornowac (1).

Wojewodschaft Krakau: Kreis Biala — Porąbki (1).

In allen angeführten Fällen wurden energische Maßnahmen ergriffen, die einer weiteren Ausbreitung der Seuche vorbeugen sollen.

General Thommé nach Łódź verlegt

Pressemeldungen bestätigen, daß General Thommé, der Kommandant des Korpsbezirks Thorn, in derselben Eigenschaft nach Łódź verlegt worden ist. Zum Kommandeur des Korpsbezirks Thorn wurde General Karasiewicz-Tofarszewski aus Lemberg ernannt, an dessen Stelle General Langer aus Łódź tritt.

Ostrów (Ostrowo)

Diebstahl. In die Wohnung des Schuhmachers St. Pawłowski drangen unbekannte Diebe ein. Da sie wahrscheinlich gestört wurden, nahmen sie nur zwei Uhren mit. Die Wohnungsinhaber befanden sich in derselben Zeit im Erdgeschoss hinter dem Laden.

Uebersfahren. Auf der Chaussee nach Kalisz wurde der Tapezierer Telega aus Łódź bei Szczepiornu von einem Auto überfahren und schwer verletzt. Der Kraftwagenführer ließ den Uebersfahrenen liegen und fuhr davon.

Jarocin (Jaroschin)

Eröffnung einer Anti-Tuberkulosestation. Nach monatelangen Vorbereitungen wurde am Donnerstag mittags in einem besonderen Gebäude im Garten des Kreiskrankenhauses in Jarocin eine Antituberkulosestation eröffnet. Der Eröffnung wohnten bei: der Leiter der Gesundheitsabteilung beim Wojewodschaftsamt Dr. Jaroski, der Direktor und der Chefarzt der Sozialversicherungsanstalt Ostrowo sowie Vertreter der Kreis- und Stadtbehörden. Die Leitung der Station hat der Leiter des Kreiskrankenhauses Dr. Schittler übernommen. Die Hilfsstation ist jeden Montag und Freitag von 13 bis 15 Uhr für alle geöffnet. Die Beratung und Behandlung der Kranken erfolgt grundsätzlich kostenlos, nur von besser situierten Personen wird eine Selbstkostengebühr erhoben.

Schadenfeuer infolge Explosion. In der Werkstatt des Stellmachers Pawlak in Bieczyn entstand am Dienstag morgen durch eine explodierende Petroleumlampe ein Schadenfeuer, dem Scheune, Stall und Wagenschuppen sowie einige Maschinen zum Opfer fielen. Der Geschädigte war gegen Feuer versichert.

3-Zentnerschwein samt Verschlag gestohlen. Dem Landwirt Hermann Gräßling in Hochdorf wurde in der Nacht von Dienstag aus dem verschlossenen Stall von unbekannten Dieben ein 3-Zentnerschwein im Verschlag herausgetragen und auf dem Felde in der Nähe der Schule geschlachtet. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

Geschäftliche Mitteilungen

Das hätte sie ihrem Mann nie zugestanden!

Männer sind im allgemeinen nicht so, daß ihnen so etwas auffällt. Sie als erfahrene Hausfrau hatte es ja gleich bemerkt, aber über ihren Mann wunderte sie sich sehr, als er nach der Rückkehr von ihrer Schwester, wo sie zwei Tage zu Besuch waren, meinte: „Wertwüdig, daß bei Deiner Schwester weder die Bettwäsche noch das Handtuch und das Tischtuch so richtig reinweiß waren. Meine Hemden und Deine Blusen stehen davon geradezu ab!“ — Ja, der Unterschied zwischen gewöhnlich gewaschener und radio-gewaschener Wäsche ist eben so groß, daß er sogar Männern auffällt. Da beschloß die Frau, ihrer Schwester zu raten, künftig nur mit Radio zu waschen. Denn es ist wirklich nicht einerlei, womit man die Wäsche wäscht. Während beim gewöhnlichen Waschen nur der Schmutz entfernt wird, der auf der Oberfläche des Gewebes haftet, wäscht Radio auch den Schmutz der Wäsche, der innen im Gewebe sitzt. Radio entwickelt nämlich beim Kochen der Wäsche Millionen feinsten Sauerstoffbläschen, die das Gewebe durchdringen und die Wäsche auf diese Weise nicht nur von außen, sondern auch „von innen“ waschen. So wird die Wäsche durch und durch rein und darum so blendend weiß.

R. 1077.

Schweres Autounglück bei Wirsik

Ein Arbeiter von einem Autobus totgefahren

S. Ein furchtbarer Unfall ereignete sich Montag früh gegen 7 Uhr auf der Chaussee nach Neßthal (Ostf.). Um diese Zeit passierte der von hier nach der Bahnstation verkehrende Autobus den Ausgang des Dorfes Königstreu (Wiernowo). In entgegengesetzter Richtung fuhren der Monteur Kozimierz Drows und sein Arbeitskollege Folier auf Fahrrädern zur Arbeit in die Industriewerke in Niezchow. Drows arbeitete dort als Schweißer. Als sich der Autobus näherte, fuhr Drows rechts auf den Sommerweg, während sein Begleiter den Fußsteig benutzte. Der Autobus, der von dem Chauffeur Urbaniał gelenkt wurde, fuhr beim Ausbiegen Drows an, riß den Monteur vom Rade und schleifte den Unglücklichen etwa 3-4 Meter mit. Die Räder des Autobusses gingen dem Bedauernswerten über die Brust, so daß der

Tod auf der Stelle eintrat. Der Autobus riß sodann einen Chausseestein heraus und fuhr gegen einen Baum, ohne aber beschädigt zu werden. Der einzige Fahrgast des Autobusses der Bote des hiesigen Finanzamtes Wila, trug eine Nervenerschütterung und eine Gesichtsverletzung durch die Splitter einer Glasscheibe im Innern des Autobusses davon. Er wurde von dem Monteur Folier in das hiesige Krankenhaus gebracht. Der Chauffeur, der später verhaftet wurde, und der Schaffner blieben unverletzt. Die Leiche des Monteurs wurde, nachdem die Gerichtskommission den Tatbestand festgestellt hatte, ins hiesige Kreis Krankenhaus gebracht. Drows galt als fleißiger und arbeitsamer Mensch, er war 25 Jahre alt und der Ernährer seiner Mutter.



Prinzgemahl Bernhard mit der kleinen Thronfolgerin

Erste Aufnahme des Prinzgemahls der Niederlande Prinz Bernhard mit der vor einigen Tagen gekrönten Thronfolgerin Beatrix.

Leszno (Lissa)

k. Stiftungsfest des MTR. Der hiesige Männerturnverein mußte besonderer Umstände wegen sein Stiftungsfest vorverlegen und veranstaltet es daher bereits Sonnabend dieser Woche, dem 12. Februar, im Hotel Foelt. Beginn abends 8 Uhr. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

k. Eine öffentliche Stadtverordneten-Sitzung findet am Donnerstag, dem 10. Februar, abends um 8 Uhr im Sitzungssaal des hiesigen Rathauses statt.

Rawicz (Rawitsch)

Ausstellung in Rawitsch

Am vergangenen Freitag fand im Rathause eine Besprechung verschiedener Organisationen statt, in der beschlossen wurde, anlässlich des 300-jährigen Bestehens unserer Stadt eine Ausstellung zu veranstalten. Die Ausstellung soll in der Zeit vom 14. bis 21. August stattfinden. Zur Vorbereitung dieser Ausstellung wurde ein Ausschuss gewählt, der sich aus den Herren Durcowski, Maciojczyk, Scganiacki, Koteci, Swietlik, Niedziński, Thiele und Nawrocki zusammensetzt. Wie erinnerlich, plant auch die hiesige Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe eine Ausstellung der Erzeugnisse ihrer Mitglieder.

Aus dem Gerichtssaal. Am vergangenen Freitag fand im hiesigen Bürgergericht vor dem Außenaußschuß des Bezirksgerichts die Appellationsverhandlung der Beleidigungsflagge des Stadtrats Klemczak gegen Bürgermeister Maciojczyk statt. Das Gericht bestätigte das Urteil erster Instanz, das auf zehn Tage Arrest und 10 Zl. Geldstrafe lautete.

Nowy Tomysl (Neutomißel)

an. Der Männergesangsverein Neutomißel hielt am 5. d. Mts. im Saal Kern seine ordentliche Generalversammlung ab, bei der 40 Sangesbrüder anwesend waren. Nach dem Sängergesang: „Gruß Gott“ gedachte man der Toten des vergangenen Jahres, der Sangesbrüder Karl Ed. Goldmann und Fritz Lauterer. Darauf folgte der Jahresbericht, welcher von dem Vorstehenden Sangesbrüder Bederte mitgeteilt wurde. Nach diesem zählte der Verein am Schluß des Jahres 76 Mitglieder. Von besonderer Bedeutung für den Verein war das vom 28. Juli bis 1. August in Breslau stattgefundene Sängerbundesfest, woran 12 hiesige Sangesbrüder teilgenommen haben. Am 20. Oktober feierten zwei Sangesbrüder ihre 50-jährige Mitgliedschaft. Beide Jubilare wurden durch Ehrenschleifen ausgezeichnet. Der Besuch der Gefeirten, besonders im letzten Jahresviertel, war ein guter, es fanden sechs- und zwanzig Gesangstunde statt. Der Kassensprüfer gab dann Bericht über Einnahme und Ausgabe des Vereinsjahres. Da gegen die Geschäftsführung nichts einzuwenden war, wurde Entlastung erteilt. — Bei den vorgenommenen Wahlen wurde der Vorstand einstimmig wiedergewählt. Neugewählt als Beisitzer wurde Sangesbrüder Heinz Roy. Die Feier des 75-jährigen Stiftungsfestes des Vereins soll im Juni bei Foelt stattfinden. Mit dem Lied: „Ade zur guten Stunde“ wurde die Versammlung geschlossen.

Deutsches Leben auf Samoa

In der padenden Aufsatzreihe „Laten und Schicksale in deutschen Kolonien“ erzählt Rolf Brandt im neuen Heft der „Woche“ von den eigenartigen Lebensverhältnissen eines deutschen Kolonialpioniers, der mit seiner Jugend und seinen Sehnsüchten als ein Fremder unter den sinnenspreichigen Naturkindern von Samoa für Deutschland gearbeitet hat. Mit dieser stimmungsvollen und lebendigen Schilderung eines Einzelschicksals zeigt Rolf Brandt zugleich die hochentwickelte Kultur der Eingeborenen von Deutsch-Samoa und Deutsch-Neuguinea und den gegenseitigen Einfluß deutscher Kolonialarbeit in diesem unvergleichlich schönen und reichen Land. „Die Woche“ illustriert die große Veröffentlichung über die deutschen Südpazifik-Kolonien mit einer Fülle schöner und seltener Bilder. — Im aktuellen Teil zeigt „Die Woche“ unter dem Titel „Buntes Bulgarien“ viele Bilder aus dem malerischen ausblühenden Land, das durch seine reichen Obst- und Tabak-Kulturen in engen wirtschaftlichen Beziehungen zu Deutschland steht.

Czarnków (Czarnikau)

üg. Achtung, Viehhalter! Vom Kreisstarosten wurde am 5. Februar angeordnet, daß alle Besitzer von Kühen und Bullen im ganzen Kreise diese beim zuständigen Stadt- bzw. Gemeindeamt in die neu angelegten Listen anzumelden haben. Wer dieser Pflicht der Anmeldung in der Zeit vom 8. bis 21. Februar nicht nachkommt, wird mit einer Geldstrafe von 20 Zl. belegt.

üg. Der Haushaltsvoranschlag des Kreis Ausschusses für das Rechnungsjahr 1938/39 liegt in der Zeit vom 9. bis 16. Februar d. J. in der Staroste, Zimmer Nr. 7, während der Dienststunden zur Einsicht aus.

üg. Einen fröhlichen Kameradschaftsabend veranstaltete die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung am Sonntag, dem 6. Februar, in ihrem Heim. Nach der Einleitungsansprache hielten Darbietungen der Jugendgruppe, Lieder zur Laute und Vorträge von Busch, Reuter und andere lustige Geschichten die Zuhörer in fröhlicher Stimmung. Mit dem alten Volkslied: „Rein schöner Land“ wurde der gut gelungene Abend geschlossen.

Oborniki (Obornit)

rl. Jahreshauptversammlung der D. B. Am letzten Sonntag nachmittag fand im Lokal Borowicz die Jahreshauptversammlung der Deutschen Vereinigung, Ortsgruppe Obornit, statt. Die Wahl ergab folgendes Ergebnis: Vorstehender Bg. Herbert Ruge, Schriftführer Rich. Bach, Kassensführer Paul Seidler, Revisionskommission Dr. Dahlmann und H. Sänger. Volksgenosse H. Dobrzanski legte sein Amt wegen Arbeitsüberlastung nieder. Zum Schluß hielt Volksgenosse Gröhl-Posen einen Vortrag.

rl. Einwohnernachweis in den letzten sechs Jahren. Im Jahre 1921 hatte unsere Stadt 4900 Einwohner, 1931 — 5784, 1934 — 5721, 1935 — 5281, 1936 — 5441, 1937 — 6314. Im Jahre 1937 wurden gemeldet: Geburten 109, Sterbefälle 89, Trauungen 36. Durch Ueberföhlung der Versicherungsanstalt ist ein Zuwachs von 18 Familien mit zusammen 68 Personen eingetreten.

rl. Anmeldung von Kindern. Der Magistrat gibt bekannt, daß alle Besitzer von Kindern dieselben bis zum 15. Februar auf dem hiesigen Magistrat (Zimmer 1) anzumelden haben.

Miedzychód (Birnbäum)

hs. Die Ortsgruppe des Verbandes deutscher Katholiken bezieht am Sonnabend, dem 12. Februar, abends 7.30 Uhr im Saale Zidemann das Fastnachtsfest. Gäste, welche Einladungen erhalten wollen, wenden sich an den Vorstehenden Winieci-Birnbäum, ul. Dworcowa.

Wagrowiec (Wongrowitz)

ds. **Einbruchdiebstahl.** In der vergangenen Woche stiegen nachts Diebe auf den Hausboden des Landwirts Kurt Eichert in Miescizio und stahlen Wäsche und andere Gegenstände im Werte von 400 Zl. Die Diebe, die in der vorhergehenden Nacht gleichfalls einen Einbruchsvorfall verübt hatten, wurden bemerkt und verhaftet. Die Polizei hat bereits einige Verhaftungen vorgenommen.

Środa (Schroda)

t. **Registrierung von Pferden.** Am Mittwoch, dem 9. d. Mts., um 11.30 Uhr werden auf dem hiesigen Viehmarkt durch eine Kommission neue Zuchttieren in das Register des Kreisvereins der Pferdezüchter aufgenommen. Wer die Absicht hat, seine Stuten als zuchtfähig registrieren zu lassen, muß bis also zu diesem Termin vorführen, wobei die Herkunftszugnisse vorzulegen sind.

t. **Die Ergebnisse der Schulwahlen.** Am 30. Januar fanden im Kreise Schroda in 107 Gemeinden die Neuwahlen der Schulzen und Unterschulzen statt. 106 Wahlen wurden für gültig erklärt. Es wurden gewählt 86 Landwirte und Bauern als Schulzen (76 als Unterschulzen), 4 (23) Arbeiter, 5 (4) landwirtschaft-

Wir gratulieren

hs. In Neustein bei Birnbäum feierte am Sonntag, dem 6. d. Mts., Heinrich Fische mit seiner Gattin das Fest der Goldenen Hochzeit.

hs. Die Silberne Hochzeit feierte am 7. Februar der Landwirt Paul Barm und Frau Maria geb. Rosal, Birnbäum.

liche Beamte, 5 (8) Handwerker, 3 (1) Häusler und 3 (4) andere.

t. Die Beschlüsse der letzten Kreistagsung liegen, wie der Vorstehende des Kreis Ausschusses bekanntgibt, in den Dorf Gemeinde-Verwaltungen des Kreises aus und können dort von jedem Steuerzahler eingesehen werden.

Śrem (Schrimm)

t. Die nächsten Jahrmärkte im Kreise Schrimm finden am Dienstag, dem 15. Januar, statt, und zwar in Schrimm Vieh- und Pferdemarkt und in Dolzjog allgemeiner Jahrmarkt für Pferde, Schweine, Rindvieh, landwirtschaftliche Produkte und Kramwaren.

Tczew (Dirschau)

Zugzusammenstoß. Auf dem Güterbahnhof in Jazajkowo ereignete sich infolge falscher Weichenstellung ein Zusammenstoß zwischen einer Rangierlokomotive und einem abfahrtsfertigen Güterzug. Mehrere Wagen sprangen aus den Schienen und wurden beschädigt. Zum Glück ist niemand verletzt worden.

Grudziadz (Graudenz)

ng. **Feuer.** Ein großes Feuer brach bei dem Besitzer Klettner in Klein-Cellernitz, hiesigen Kreises, aus, wodurch eine mit Stroh gefüllte Scheune ein Raub der Flammen wurde. Die Feuerwehr konnte dieses Wirtschaftsgebäude nicht mehr retten, konnte jedoch den Brand lokalisieren und eine etwa acht Meter entfernte andere Scheune, die auch schon Feuer gefangen hatte, retten. Der Schaden beträgt ungefähr 20.000 Zl. und ist durch Versicherung gedeckt.

Die Bremsen versagten...

Paris. Infolge Versagens der Bremsen stießen auf dem Bahnhof von Mortagne unweit von Rouen zwei Schienen-Autobusse zusammen. Man zählte außer fünf Toten 15 Schwer- und 10 Leichtverletzte.

Der Zusammenstoß der beiden Schienen-Autobusse ereignete sich unmittelbar in dem kleinen Bahnhof Randonnai. Der nach Mortagne fahrende Wagen fuhr mit 50-60 Kilometer Stundengeschwindigkeit auf den von dort kommenden langsam in den Bahnhof Randonnai einfahrenden Schienen-Autobus auf! Dessen Vorderende wurde durch den Anprall vollkommen zerstört. Hier gab es daher auch die meisten Toten und Verwundeten. Eigenartigerweise wurden die beiden Triebwagenführer nur leicht verletzt.

Die Trümmer der Brücke über die Niagara-Fälle geiprengt

New York. Die Trümmer der großen eisernen Brücke über die Niagara-Fälle, die kürzlich unter dem Druck gewaltiger Eismassen eingestürzt war, sind jetzt unter Anwendung großer Mengen von Dynamit geiprengt worden. Die Explosion, die in einem Umkreis von vielen Meilen spürbar war, brückte zahlreiche Fensterscheiben ein. Durch die Sprengung ist die Gefahr einer weiteren Stauung der Eismassen gebannt worden.

Volksdeutsche Rundfunksendungen

11. Febr. 18-18.20: Der Kampf bei Jasim (Deutsch-Ostafrika) am 18. und 19. Januar 1915. RS Leipzig.
- 19.10-19.50: Lothringers Volkslied mit verbindenden Worten von Dr. Luis Pind. Frankfurt, Danzig.
- 21.10-22: Auslandsdeutsche Chöre singen. RS Breslau.
12. Febr. 10-10.50: Wenn die Bauern sterben, muß das Volk verderben. Hörtönen von Quirin Engasser (Elfasser). RS München, Frankfurt, Köln, Leipzig.

Verbilligung des Zinssatzes für Kaufleute

Die kaufmännischen Organisationen sind an die polnischen Banken herangetreten, um im Hinblick auf die Diskontherabsetzung und die danach erfolgten weiteren Herabsetzungen von Zinssätzen eine Verbilligung der Handelskredite zu erlangen. Drei grössere polnische Aktienbanken haben sich darauf bereit erklärt, ihre Zinssätze für Handelskredite um $\frac{1}{2}\%$ herabzusetzen, und zwar soll bei der Diskontierung von Wechseln statt eines Zinssatzes von 7% jährlich ein Zinssatz von $6\frac{1}{2}\%$ zur Anwendung kommen. Dazu ist aber zu bemerken, dass nur ein geringer Teil von Handelswechseln zu diesen Sätzen diskontiert wird und in der Regel, je nach der Grösse des Handelsunternehmens und der Güte des Papiers, ein um 1% bis etwa 3% höherer Satz zu Anwendung kommt.

Die polnische Textilwarenausfuhr

In der „Polska Gospodarcza“ wird die Entwicklung der polnischen Textilwarenausfuhr im Jahre 1937 einer näheren Untersuchung unterzogen. Gestiegen ist die Ausfuhr von Garnen, Geweben, Wirkwaren, Wäsche, Bekleidung, Hüten, Hutstumpen u. a. Dagegen ist die Ausfuhr von Rohstoffen, insbesondere die von Flachs, zurückgegangen. Der Gesamtwert der Textilausfuhr bezifferte sich auf 92,58 Mill. Zloty gegenüber 75,75 Mill. Zl. im Jahre 1936. Mengenmässig ist die Ausfuhr im Jahre 1937 nur um 3% gestiegen, dem Werte nach jedoch um 22%. Dieser Unterschied ist darauf zurückzuführen, dass die Ausfuhr von Fertigwaren und Halbfabrikaten bedeutend grösser war. So ist der Anteil an der Ausfuhr von Geweben und Fertigwaren von 41% im Jahre 1936 auf 47% im Jahre 1937 gestiegen. Die Rohstoffausfuhr hätte einen viel grösseren Rückgang erfahren, wenn nicht die Ausfuhr von Lumpen, deren Wert um beinahe 100% gestiegen ist, zugenommen hätte. Der Rückgang der Ausfuhr von Flachs und Hanf ist durch die Erhöhung der Ausfuhr von Flachs- und Hanfgarn wieder ausgeglichen, bzw. erhöht worden.

Danzig-polnisches Zusatzprotokoll für Ausfuhrzölle unterzeichnet

Die Pressestelle des Danziger Senats teilt mit: „Am 4. Februar 1938 ist durch Unterzeichnung eines Zusatzprotokolls zum Protokoll vom 30. August 1937, betreffend die Anwendung von Ausfuhrzöllen für die Zeit vom 1. April 1937 bis 31. März 1938, zwischen der Danziger und der polnischen Regierung Einverständnis über die Ausfuhrzollkontingente für: essbare Pilze, Fischkonserven, Gurken (ausgenommen frische Gurken), Lumpen, Flicker von Geweben pp. erzielt worden.“

Polens Industrieproduktion

Die Zahlen des polnischen Aussenhandels weisen in der letzten Zeit eine Zunahme der Einfuhr auf. Diese Erscheinung ist normal, wenn man in Betracht zieht, dass augenblicklich im Lande öffentliche Investitionsarbeiten durchgeführt werden und dass private Industrieunternehmen nach Massgabe der Möglichkeit innere Investitionen vornehmen. Dadurch wird auf dem Inlandsmarkt ein grösserer Bedarf an Industrieartikeln hervorgerufen. Unter den eingeführten Industrieartikeln befinden sich viele, die von der polnischen Industrie noch nicht hergestellt werden. Das geschieht nicht deshalb, weil die entsprechenden Bedingungen fehlen, sondern weil sich die polnische Industrie noch nicht darauf eingestellt hat. Viele der eingeführten Artikel sind billig und einfach herzustellen. Mit Rücksicht auf die in grossem Massstabe durchgeführten Investitionen ist diese Frage jetzt besonders aktuell. Grundbedingung ist, dass man sich darüber Rechenschaft abgibt, was die polnische Industrie hervorbringt und welche Mängel sie aufweist. Die polnische Industrie müsste deshalb möglichst weitgehend die Posener Messe beachten, die gleichsam ein offener Katalog der polnischen Industrieproduktion ist. Die Nichtausnutzung der gegenwärtigen Konjunktur für den Ausbau weiterer Produktionszweige wäre ein grosser Fehler, der vielleicht in den nächsten Jahren nicht mehr gutzumachen wäre.

Polnisch-italienische Wirtschaftsverhandlungen

Die polnische Delegation für die Wirtschaftsbesprechungen mit Italien ist dieser Tage nach Rom abgereist. Die Besprechungen erstrecken sich auf das Kontingent- und Zahlungsabkommen vom 18. Mai 1937. Nach dem Abschluss der beiden Abkommen haben sich die Umsätze im polnisch-italienischen Warenverkehr erheblich erhöht. Polen führte im vergangenen Jahr italienische Waren im Werte von 29,4 Mill. ein (11 Monate) und führte nach Italien Waren im Werte von 49,38 Mill. Zloty aus. In der gleichen Zeit 1936 betragen die entsprechenden Ziffern 14,23 Mill. und 17,85 Mill. Zl.

Abweichend von der Handelsbilanz gestaltete sich die Zahlungsbilanz, denn auf Grund des Reiseverkehrsabkommens vom 28. Mai 1937, das auf das engste mit dem Warenverkehrsabkommen verknüpft ist, wird der polnische Aktivsaldo aus dem Handelsverkehr durch polnische Reisen nach Italien im wesentlichen ausgeglichen. Hauptsächlicher Ausfuhrartikel Polens, nach Italien ist Kohle. Daneben werden landwirtschaftliche Erzeugnisse nach Italien ausgeführt. Die polnische Landwirtschaft ist mit der Ausfuhr nach Italien offenbar nicht zufrieden und möchte diese noch gesteigert wissen. Die Wünsche erstrecken sich vor allem auf eine Steigerung der Ausfuhr von Schweinen, Rindvieh, Eiern, Geflügel, Zuckerrübensamen, Sperrhölzern usw.

Vom polnischen Holzmarkt

Wilnaer Papierholzmarkt

Insgesamt liegen zur Ausfuhr nach der Schweiz Kontrakte über 50 000 rm Papierholz vor. Dabei handelt es sich ausschliesslich um Fichtenpapierholz. Ausserdem sind Kontrakte für 5000 rm Espenpapierholz vorhanden. Monatlich werden durchschnittlich 5000 bis 6000 rm Papierholz verladen und ausgeführt. Obgleich die Preise sehr ungünstig sind, sind die Wilnaer Exporteure mit den technischen Abnahmebedingungen in der Schweiz zufrieden. Was die Ausfuhr nach Deutschland anbetrifft, so sind angeblich erst jetzt Lieferungen an die Industrieholz G. m. b. H. aus den Zuteilungen des Dezemberkontingents erfolgt.

Ausser nach der Schweiz und Deutschland gehen ziemlich beachtliche Mengen Papierholz aus dem Wilnaer Bezirk nach Holland und England. Bisher sind 15 000 bis 20 000 rm nach diesen Märkten verladen worden. Die Nachfrage nach Papierholz ist in Anbetracht der günstigen Ausfuhrkonjunktur verhältnismässig bedeutend.

Preisbefestigung am Lemberger Holzmarkt

Im allgemeinen hat die Lage am Lemberger Markt für weiches Rund- und Schnittholz keine Aenderung erfahren. Nach den im dortigen Bezirk kürzlich getätigten Abschlüssen lässt sich allerdings eine kleine Preisaufbesserung für Rundhölzer beobachten. Bei den lokalen Transaktionen hielten sich die Preise indessen auf der bisherigen Höhe. In den am Hartholzgeschäft beteiligten Kreisen spricht man ebenfalls von einer leichten Besserung der Preise. Gesucht werden Eichenkantholz in englischen Ausmessungen und englische Friesen. Weiter werden gern Eschenhölzer gekauft, die einen

Durchmesser von mehr als 30 cm haben. Gesucht sind ferner Eichenklötze in Ausmessungen von 30/39 cm Durchmesser, sogenannte Oprto-Ware, für welche ein Preis von über 85 Zl je fm, franko Verladestation, angeboten wird. Dagegen sind Fassdauben in Ausmessungen von 33 und 38 engl. Zoll im Preise zurückgegangen. Gegenwärtig werden für Dauben von 38 Zoll 90 Zl und für solche von 33 Zoll 80 Zl, loco Waggon Verladestation gezahlt, wobei zu bemerken ist, dass die englischen Importeure bei der Abnahme der Ware sehr wählerisch sind.

Auf dem Brennholzmarkt ist die Geschäftstätigkeit in der vergangenen Woche unverändert gewesen.

Vom Pinsker Holzmarkt

Vom Pinsker Holzmarkt werden verschiedene grössere Abschlüsse in Rundholz, Telegraphenstangen usw. gemeldet. Genannt werden verschiedene Abschlüsse vor allem in Erlenrundholz I. II. und III. Klasse. Der Preis für diese Ware kann durchschnittlich mit 45 Zl je fm, loco Waggon Verladestation im Pinsker Bezirk angegeben werden.

Vom Holzmarkt in Wlodawa

Letztthin hat die Sägewerksfirma Szczesna in Wlodawa die Genehmigung zur Ausfuhr einiger Waggon Bretter nach Deutschland erhalten. Am Markt für bearbeitete Materialien herrscht ziemlich belebte. Verschiedene Firmen haben mit der Produktion von Sleepern und Schwellen begonnen. Zu den grössten Abnehmern von Sleepern und Schwellen zählt die Firma Brandstädter u. Co., welche die Waren auch ausserhalb des Wlodawer Bezirks ankauft. Die Produktion an Schwellen stellt sich im Bezirk von Wlodawa auf etwa 20 000 Stück.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 8. Februar 1938.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
grössere Stücke	67.50 G
mittlere Stücke	66.00 G
kleinere Stücke	
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	53.00+
4 1/2% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4 1/2% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4 1/2% umgestaltete Zloty-Pfandbriefe der Pos. Landsh. in Gold II. Em.	61.00 G
4 1/2% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	61.00 G
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	55.75+
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 Zl) ohne Coupon	—
8% Div. 36	—
Plechcia. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl)	—
H. Cegielski	31.50 G
Lubaf-Wronki (100 Zl)	—
Cukrownia Kruzowica	—

Stimmung: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 7. Februar 1938.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren und in den Privatpapieren fest.

Amtliche Devisenkurse

	7.2. Geld	7.2. Brief	4.2. Geld	4.2. Brief
Amsterdam	293.96	295.44	293.96	295.44
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	89.28	89.72	89.28	89.72
Kopenhagen	117.65	118.25	117.65	118.45
London	26.34	26.48	26.39	26.39
New York (Scheck)	5.26	5.28 1/2	5.26 1/2	5.28 1/2
Paris	17.27	17.47	17.21	17.51
Prag	18.48	18.58	18.48	18.58
Italien	27.67	27.81	27.68	27.83
Oslo	132.47	133.13	132.52	133.13
Stockholm	135.91	136.59	136.11	136.79
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	122.15	122.75	122.15	122.75
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 Zl.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 79.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 80.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe III. Em. 91.00, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 42.00, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 66.75 bis 66.25, 5proz. Staatliche Konversions-Anleihe 1924 67.75, 4 1/2proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 64.00 bis 63.63 bis 63.75, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rohny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rohny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.-VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.-III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz.

Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.-III. und III. N. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 4 1/2proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 62.50 bis 62.25 bis 62.38, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 69.00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 68.75 bis 68.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 61.00 bis 61.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Petrikau 1933 58.75.

Aktion: Tendenz — fest. Notiert wurden: Bank Polski 115.00, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 36.75, Wegiel 30.75, Lilpop 63.00, Modrzewice 15.00, Ostrowiec Serie B 55.50, Starachowice 38.00 bis 38.25, Zyrardow 72.50 bis 75.50, Haberbusch 48.50.

Getreide-Märkte

Bromberg, 7. Februar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Standardweizen I 27—27.50, Standardweizen II 26—26.50, Roggen 21.75—22, Braugerste 20—20.50, Gerste 19.25—19.50, vergoreter Hafer 19.75—20, Weizenkleie grob 16.50—17.25, mittel 15.50—16, fein 16—16.50, Roggenkleie 14.50—15, Gerstenkleie 15.50—16, Viktoriaerbsen 23—25, Folgererbsen 23.50 bis 25.50, Wicken 20.50—21.50, Pelusken 21—22, Gelblupinen 13.75—14.25, Blaulupinen 13—13.50, Serradella 30—33, Winterraps 53—55, Wintererbsen 51—52, Leinsamen 47—50, blauer Mohr 83—88, Senf 32—35, Leinkuchen 22.50 bis 23, Rapskuchen 19.25—19.75, Sojaschrot 24.50—25, Trockenschrot 8.25—8.75, Kartoffelflocken 16.25—16.75, Netzeheu 8.50—9.50. Der Umsatz beträgt 1320 t, Weizen 12, Roggen 217, Gerste 237, Hafer 136, Weizenmehl 56, Roggenmehl 64 t. Stimmung: ruhig.

Warschau, 7. Februar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 28.50 bis 29, Sammelweizen 28 bis 28.50, Standardroggen I 20.50 bis 21, Braugerste 21.25—21.75, Standardgerste I 19.75—20, Standardgerste II 19.25—19.50, Standardgerste III 18.75—19.25, Standardhafer I 21.75—22.25, Standardhafer II 20—20.50, Weizenmehl 65% 38.50—40.50, Schrotmehl 95% 24.50—25.25, Weizenkleie grob 16.50—17, fein und mittel 15.00 bis 15.50, Roggenkleie 13—13.50, Gerstenkleie 13.75—14.25, Felderbsen 25—27, Viktoriaerbsen 28.50—29.50, Wicken 21.50—22.50, Pelusken 23—24, Blaulupinen 14.75—15.25, Gelblupinen 15.25—15.75, Winterraps 56.50—57.50, Wintererbsen 52.50—53.50, Leinsamen 90% 48—49, blauer Mohr 92—94, Senf 38—41, Rotklee roh 100—110, gereinigt 97% 125—135, Weissklee roh 200—220, gereinigt 97% 230—250, englisch. Raygras 95 und 90% 70—80, Leinkuchen 21.00 bis 21.50, Rapskuchen 17.75—18.25, Sonnenblumenkuchen 40—42% 19.75—20.25, Sojaschrot 45% 23.75—24.25, gepresstes Roggenstroh 7.25 bis 7.75. Der Gesamtumsatz beträgt 1989 t, davon Roggen 62 t. Stimmung: etwas schwächer.

Posener Butternotierung vom 8. Februar 1938, festgesetzt durch die Westpolnischen Molkereizentralen.

Grosshandelspreise Exportbutter. Standard 3.70 Zl pro kg ab Lager Poznań (3.65 Zl pro kg ab Molkerei). (Nichtstandardbutter 3.30 Zloty pro kg (3.25 Zl). Inlandsbutter I. Qualität 3.40 Zl, II. Qualität 3.20 Zl pro kg. Kleinverkaufspreise 3.60—3.80 Zl pro kg.

Beachtliches Ansteigen des Düngemittelverbrauchs in Ostpolen

In den letzten Jahren hat sich die Lage der Landwirtschaft in Ostpolen, im Gegensatz zu der Entwicklung in Westpolen, wesentlich verbessert. So hat die Bodenbearbeitung Fortschritte gemacht, was auch in einer starken Erhöhung in der Düngemittelverwendung zum Ausdruck kommt, wenn auch der Stand der Bodenbearbeitung und des Düngemittelverbrauchs noch wesentlich hinter Westpolen zurückbleibt. So wird aus Luck berichtet, dass die Staatliche Agrarbank, der wichtigste Lieferant für künstliche Düngemittel, 1937 in Welnynien an Kalk-Stickstoff-Phosphordüngemitteln, Düngekalk und belgischem Thomasmehl insgesamt rund 6300 t abgesetzt hat gegen 3100 t im Vorjahr und knapp 1500 t

Posen, 8. Februar 1938. Amtl. Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	28.00—26.50
Roggen	19.75—20.00
Braugerste	20.65—21.00
Mahlgerste 700—717 g/l	19.90—20.15
673—678 g/l	19.15—19.65
638—650 g/l	18.90—19.15
Standardhafer I 480 g/l	19.75—20.25
II 450 g/l	19.75—20.25
Weizenmehl I Gatt. Ausz. 30%	45.75—46.37
I. 50%	42.75—43.25
II. 65%	39.75—40.25
II. 50—65%	35.25—35.75
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl I Gatt. 50%	21.25—30.25
I. 65%	27.75—28.75
II. 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Weizenkleie (grob)	16.50—17.00
Weizenkleie (mittel)	15.25—16.00
Roggenkleie	13.25—14.25
Gerstenkleie	14.75—15.75
Viktoriaerbsen	22.00—24.50
Folgererbsen	23.50—25.00
Gelblupinen	13.75—14.75
Blaulupinen	13.25—13.75
Winterraps	54.00—55.00
Leinsamen	50.00—52.00
Blauer Mohr	91.00—93.00
Senf	32.00—34.00
Rotklee (95—97%)	110.00—120.00
Rotklee roh	90.00—100.00
Weissklee	300.00—230.00
Schwedeklee	230.00—240.00
Gelbklee, entschält	80.00—90.00
Wundklee	90—95
Engl. Raygras	65—75
Timothy	30—40
Kartoffelmehl „Superior“	29.00—32.00
Leinkuchen	21.50—22.50
Rapskuchen	18.25—19.25
Sonnenblumenkuchen	20.75—21.75
Sojaschrot	24.00—25.00
Weizenstroh, lose	5.30—5.55
Weizenstroh, gepresst	5.80—6.05
Roggenstroh, lose	5.65—5.90
Roggenstroh, gepresst	6.40—6.65
Haferstroh, lose	5.70—5.95
Haferstroh, gepresst	6.20—6.45
Heu, lose	7.60—8.10
Heu, gepresst	8.25—8.75
Netzeheu, lose	8.70—9.30
Netzeheu, gepresst	9.70—10.30

Gesamtumsatz: 2857 t, davon Roggen 855 Weizen 290, Gerste 160, Hafer 285 t.

Posener Viehmarkt

vom 8. Februar 1938.

Auftrieb: 580 Rinder, 1939 Schweine, 614 Kälber und 89 Schafe; zusammen 3220 Stück.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	58—62
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	48—54
c) ältere	42—46
d) mässig genährte	36—40

Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	54—58
b) Mastbullen	48—52
c) gut genährte, ältere	40—44
d) mässig genährte	36—40

Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	56—62
b) Mastkühe	48—52
c) gut genährte	38—44
d) mässig genährte	20—30

Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	58—62
b) Mastfärsen	48—54
c) gut genährte	42—46
d) mässig genährte	36—40

Jungvieh:	
a) gut genährtes	36—40
b) mässig genährtes	34—36

Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	8—84
b) Mastkälber	70—76
c) gut genährte	60—66
d) mässig genährte	50—56

Schafe:	
a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	60—66
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	46—54
c) gut genährte	—

Schweine:	
a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	86—90
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	80—84
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	76—78
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	68—74
e) Sauen und späte Kastrate	70—80

Marktverlauf: ruhig.
2 Bullen 63—66, 1 Bulle 65, 10 Kühe 64—68, 5 Färsen 64—70.

Die Verlobung unserer Tochter
Ise
mit Herrn
Friedrich von Born-Fallois-Sienno
zeigen wir hiermit an.

Albert von Minckwitz
Major a. D.

Maria von Minckwitz
geb. Gräfin von Hohenthal

Börnichen b. Oederan i. Sachsen

im Februar 1938

Meine Verlobung mit Fräulein
Ise von Minckwitz,
einzigen Tochter des Majors a. D. Albert
von Minckwitz und seiner Gemahlin
Maria, geb. Gräfin von Hohenthal,
zeige ich hiermit an.

Friedrich von Born-Fallois

Sienno, p. Kotomierz, pow. Bydgoszcz

Verreist vom 12. bis 25. Februar.

Dr. med. Heider

Facharzt für Haut- u. Harnleiden

Poznań, Fr. Ratajczaka 36

Total Dicytacji — Auktionslokal
Brunon Trzeciak — Stary Rynek 46/47
Vereideter Taxator und Auktionator
verkauft täglich 8—18 Uhr

Wohnungseinrichtungen, versch. komplette Salons
Speise-, Schlafzimmer, kompl. Küchen, Piano, versch.
and. Instrumente, Einzelmöbel, Spiegel, Bilder, pratt.
Gegenstände, Heiz-, Kochöfen, Ladeneinrichtungen usw.
Übernehme Taxierungen sowie Liquidationen von
Wohnungen u. Geschäften beim Auftraggeber bzw. auf
Wunsch im eigenen Auktionslokal.

Den
Mund
desinfizieren
Saramint
TABLETTEN

R. Barcikowski S. A. Poznań

Laden

mit 2 Zimmern und großem Lagerraum
von sofort zu verpachten. Lage sehr gut
da am Marktplatz.

Kaufhaus Witkowo.

für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim
Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen,
besonders Herrn Pfarrer Droß für die trostreichen Worte
am Grabe

unsern herzlichsten Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Wilhelmine Reichel.

Zalawo, 8. Februar 1938.

Willst Du ernten
mußt Du säen



Willst Du gewinnen
mußt Du spielen

in der Glückskollektur

J. LANGER

wo 1.000.000 in der 33. Lotterie
sowie letzters 8 grosse Gewinne
zu 100.000 fielen.

Warszawa, Marszałkowska 121.

Filiale: Poznań,

Sew. Mielżyńskiego 21.

Tel. 31 41

P. K. O. 212 475.

ORIGINAL FUTTERRUBENSAMEN
SUBSTANTIA

Anerkannt von der Wielkopolska Izba Rolnicza, grosser
Ertrag, hoher Gehalt an Nährstoffen, sowie vorzügliche
Haltbarkeit, sind die allgemein anerkannten Vorzüge
unserer seit 1900 systematisch gezüchteten Futterrübe.

Preis 50 00 zł für 50 kg einschl. Sack ab Station - roda
Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Saatzucht Słupia-Wielka p. Sroda Wlkp.

Erika schreibt schöner,
leichter, schneller, ruhiger
u. macht 12 Durchschläge
SKORA I SKA-POZNAŃ
Al. Marcinkowskiego 23 - Telefon 18-47

Habe abzugeben

Original-Erbse
'Perła Wronowska'

anerkannt von der Wielkopolska Izba Rolnicza Poznań.
Die „Perła Wronowska“ ist gezüchtet aus der Mahn-
dorfer Viktoriaerbse auf höchste Ertragsfähigkeit, Frühreife,
gutschliessende Schote.

Preis 50% über Posener Höchstnotiz.

Mindestgrundpreis: 30.— zł per 100 kg.

Wiederverkäufer erhalten 5% Rabatt. Versand gegen
Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. — Säcke
zum Selbstkostenpreis oder franko einzusendende Säcke.

Wronów, per Koźmin, pow. Krotoszyn.

Überschlagwort (frei) 20 Groschen
jedes weitere Wort 10 „
Stellengesuche pro Wort 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Neuheit!

Auswechselbare Zahlen
u. Schienen zur Preis-
auszeichnung im Schaufenster,
sowie sämtliche
Buchstaben u. Texte für
jede Kaufmannsbranche.
Spezialität: Kodartitel
als Geschenke für Kinder
beim Einkauf liefert
Firma „Erma“
Zellulose- und Spiel-
warenfabrik, Poznań, ul.
Kaczyńskiego 12. Telefon:
48-81, 36-85.

Alle Preise
sind um
10%

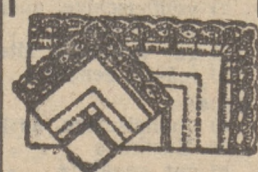
Weissen Woche
herabgesetzt

Handtücher,
Taschentücher,
Schürzen,
Spitzen,
Strümpfe,
Handschuhe,
Herren- und
Damenwäsche

FIRMA
STANDAR
St. Rynek 54
Eckhaus Świętosławska

Berliner
Illustrirte Zeitung,
Jahrgang 1913—18. Wf.
Bernardynski 3, m. 13.

Bettwäsche



Niederlag-Betten
und Kuvets für
Steynbetten, fertige
Oberbetten, Rissen,
Oberflächen, Bezüge,
glatt und garniert,
Handtücher, Stey-
nbetten, Gardinen,
Lischwische empfiehlt
zu Fabrikpreisen in
großer Auswahl
Wäsche- und
Bettwäsche

J. Schubert
Poznań

Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008

Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-
Sparkasse.
Telefon 1758

Spezialität:
Brautausstatten,
fertig am Bettelung
und vom Meter.

Wir laden zur Besichtigung unserer Ausstellung

„Billiger Bücher“

in der Zeit vom 7. bis 21. Februar 1938 ein.

Sie finden eine grosse Auswahl gut erhaltener
Lagerbestände an Romanen, Jugendschriften,
Kalendern usw. zu herabgesetzten Preisen.

KOSMOS-BUCHHANDLUNG, Poznań

Aleja Marszałka Piłsudskiego 25 - Tel. 65-89.

Korjett
nach Maß.

„Wanda“
Fr. Ratajczaka 27.

Zum BALL
Dancing und Bridge

elegante Hemden
und Leibwäsche
nur von der Firma

Tanz

Vornehme Herren-
artikel.
Poznań, Fredry 1

Kaufgesuche

Polnische
Staatsanleihe
kauft
Fuh. Lejzno, Łaziebna 9

Kaufe altes
Gold und Silber
Silbergeld, goldene Zähne,
Uhren und Goldschmuck
G. Dill,
ul. Pocztowa 1.

Navier
sofort zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe
unter Nr. 1154 an die
Geschft. d. Btg. Poznań 3.

Nähmaschine
zu kaufen gesucht. Offert.
u. 1161 an d. Geschäftsst.
dies. Zeitung Poznań 3.

Mietsgesuche

1 Zimmer
und Küche zu mieten gesucht
Wysspiarskiego 18, W. 1.

Vermietungen

Sonnige
3 Zimmer-
wohnung mit Komfort
in Debiec zum 1. März
zu vermieten.

Łomczak,
ul. Modrakowa 3.

Gut möbliertes
Zimmer
bei polnischer Familie an
Herren zu vermieten.
ul. Szamarzewskiego 36,
Wohnung 9.

Stellengesuche

Landwirtschaftler,
schon in Stellung gewes.,
gesund und tüchtig, sucht
Stellung

als Hausmädchen oder
Köchin. Kenntnisse im
Kochen u. häusl. Arbeit.
Arbeiten vorhanden. Be-
werb. mit Gehaltsang.
unter 1183 an die Ge-
schäftsstelle d. Btg. Po-
znań 3.

Gebildete

junge Witwe sucht Be-
schäftigung für Nachmit-
tage. Aufdrucken unter
1184 an die Geschäftsst.
dieser Btg. Poznań 3.

Offene Stellen

Pferdeknecht

zum 15. Februar gesucht.
Offerten unter 1178 an
die Geschäftsstelle dieser
Zeitung Poznań 3.

Sauberes, ehrliches Mädchen

alle Hausarb., selbst. Ro-
chen und Einmachen, tin-
derl. Haushalt, gesucht.
Off. m. Zeugnisabschr.
unter 1180 an die Ge-
schäftsstelle d. Btg. Po-
znań 3.

Suche zum 1. März

tüchtigen, gut empfohle-
nen, unerb.

Hofverwalter

Lebenslauf, Zeugnisab-
schriften, Gehaltsforde-
rung an
von Opiz, Witostaw,
p. Ofieczna, pow. Lejzno

Verschiedenes

Motorrad

wenig gebraucht, mög-
lichst 250 ccm, kaufe.
Ausführliche Offerten u.
1157 an die Geschäftsst.
dies. Zeitung Poznań 3.

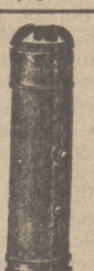


Dauer-
wellen
Haar-
färben
u. w.
erschaffen bei

N. Muszyński
ul. 3 Maja Nr. 3,
ul. 27 Grudnia Nr. 4.

Massagen!

Zerjilich geprüfte Kran-
kenschwester übernimmt
medizinische, kosmetische
Massagen. Beinverschöner-
ungs-Massagen werden
fachgemäß ausgeführt.
Freundliche Meldungen
von 11—1 und 4—2 Uhr.
Śniadecki 4, W. 3, Par.



Kompl.
Taschenlampen
von 1.30 zł
von 0.85 zł
von 0.20 zł

Batterien
Binnen

KASTOR
ŚW. MARCIN 54